



Bedeutung des Kreuzes

*Pater
Manasse Johanna*



Bedeutung des Kreuzes

Pater

Manasse Johanna



**Der deutsche Text wurde
von Dr. Mariam Louies
überarbeitet**

Titel:	Bedeutung des Kreuzes
Autor:	Pater Manasse Johanna
Bearbeitung und Einführung von:	Diakon Julius Y. Rizk
Auflage:	2026 (deutsche Version)
Veröffentlicht von:	Koptisch-Orthodoxe Kirche, Österreich

Alle Bibelzitate sind, sofern nicht anders angegeben,
ausfolgenden Übersetzungen der Heiligen Schrift
entnommen: Einheitsübersetzung und Schlachter 2000



S.H.
Papst Tawadrous II.



S.E. Bischof Anba Gabriel,
Bischof von Österreich

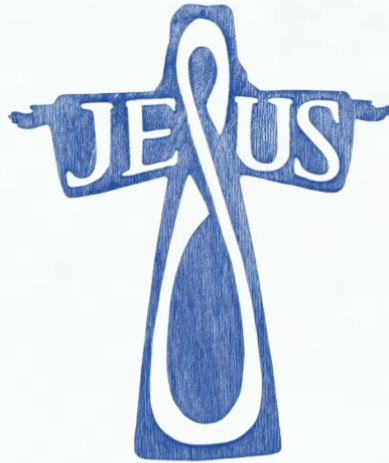


**Scannen Sie den QR-Code, um unsere gesamte
Bibliothek von Büchern und Broschüren zu besuchen.**



Inhalt

Inhalt	7
KAPITEL 1	
DIE WIRKSAMKEIT DES TODES CHRISTI FÜR DIE ERRETTUNG	8
Die Ohnmacht des Menschen	9
Die Wiederherstellung des Menschen	13
KAPITEL 2	
DIE BEDEUTUNG DES KREUZES	19
Die Offenbarung der Liebe Gottes in der Geschichte	20
Die Tiefe des göttlichen Planes	23
KAPITEL 3	
IN BETRACHTUNG DES KREUZES	40
Die überwältigende Liebe Gottes am Kreuz	41
Die heilende Kraft des Kreuzes	43
KAPITEL 4	
DER NUTZEN DES BETRACHTENS DER LEIDEN CHRISTI	48
Die heilende Kraft der Betrachtung des Kreuzes	49
Einige der Früchte des Betrachtens des Kreuzes	53
KAPITEL 5	
DIE NOTWENDIGKEIT UNSERES STERBENS MIT CHRISTUS	66
Die Bedeutung unseres Sterbens mit Christus	67
Die Notwendigkeit der völligen Hingabe	68
KAPITEL 6	
DER TRIUMPH DES GEKREUZIGTEN	85
Die Tragödie des Kreuzes	86
Die Auferstehung als Wende	87



KAPITEL 1

Die Wirksamkeit des Todes Christi für die Errettung

„Denn wenn durch die Übertretung des Einen die Vielen gestorben sind, wieviel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus in überströmendem Maß zu den Vielen gekommen.“ (Röm 5,15)

✠ Die Notwendigkeit der Wirksamkeit von Christi Tod für das Heil

Bedenke, oh Mensch, dass unser Heil nicht möglich gewesen wäre, außer durch den Tod Christi. Der Sohn Gottes wurde Mensch, um unsere Erlösung zu bewirken, und wir konnten auf keine andere Weise gerechtfertigt erlöst werden - denn die Sünde ist unendlich, da sie gegen einen unendlichen Gott begangen wird. Es lag nicht in der Macht des Menschen, die Schuld zu begleichen, die durch die unermessliche Kluft zwischen Gott und Mensch entstanden war. So wurde es notwendig, dass derjenige, der die Schuld begleichen würde, von unbegrenzter Ehre und Ansehen ist, und in jeder Hinsicht dem gleich sein musste, gegen den das Vergehen begangen wurde.

✠ Das Gleichnis vom König und vom Diener: Die Ohnmacht des Menschen

Ein Theologe drückte es einmal so aus:
„Nehmen wir an, ein Diener hätte einen König geohrfeigt oder mit einem Stock geschlagen. Dann ist es gewiss, dass -egal, welche Strafe der König verhängt- diese niemals ausreichen wird, um die Schuld zu tilgen, wegen der großen Kluft zwischen der Würde des ehrenwerten Königs und dem geringen Diener. Welche Gleichheit könnte zwischen der Beleidigung des Königs und dem Leiden oder Tod des

Dieners bestehen, und wie kann die Bezahlung ausreichend sein? Es sei denn, der Übeltäter ist von gleichem Rang und Bedeutung wie der Beleidigte und ist bereit, als Ausgleich all das anzubieten, was ihm als Wiedergutmachung für seine Beleidigung und Sühne für sein Vergehen auferlegt wird."

So stellen wir fest, dass der elende Mensch, der nicht mehr wert ist als Staub oder ein Wurm, den König der Herrlichkeit durch seine Sünden beleidigt hat. Hätte Gott ihn getötet, wäre das Vergehen nicht beseitigt worden. Es war daher zwingend erforderlich, dass der Mensch ein Gott, ihm gleich, sei und die Strafe und Sühne für die Schuld auf sich nehme.

✦ Gottes wunderbarer Plan:

Die Lösung für seine Gerechtigkeit

Aber Gott hat seine reiche Barmherzigkeit gezeigt und einen wunderbaren Plan ersonnen, um dem Menschen zu vergeben und das zu bezahlen, was seiner göttlichen Gerechtigkeit geschuldet war. Als Gott sah, dass der Mensch die Schuld nicht bezahlen konnte, wurde Er Mensch und stellte sich selbst unter das Urteil, das die Sünde des Menschen erforderte.

Jemand könnte fragen: Wenn wir es eigentlich verdient hätten, ewig zu leiden, Christus aber nur eine kurze Zeit

litt, wie kann dann sein kurzes Leiden dem entsprechen, was wir ewig zu leiden verdienen?

Wir antworten erstens damit, dass wir uns daran erinnern sollten, wer es ist, der an unserer Stelle leidet, und auf die Majestät seiner Person schauen, und zweitens, bedenken wir, dass der Sünder zwar eine unbegrenzte Strafe verdient, weil das Ausmaß der Sünde unermesslich ist, aber die menschliche Fähigkeit zu leiden begrenzt ist, und egal, wie sehr er leidet - er wäre dennoch nicht in der Lage, für sich selbst oder für einen anderen zu sühnen.

Doch unser teurer Erlöser ist das Gefäß der unermesslichen göttlichen Liebe. Er allein vermochte das ganze Gewicht der Sünde vor Gott wahrhaft zu tragen und die Folgen in unermesslicher Tiefe und unaussprechlichem Ausmaß zu erleiden.

Einerseits kannte Er Gott vollkommen und alles, was die göttliche Herrlichkeit erforderte; andererseits wusste Er, dass die Sünde maßlos und für Gott anstößig war, und da Er ohne Sünde war, konnte Er sie auf sich nehmen und tragen, bis die Gerechtigkeit erfüllt war. Gott konnte die Menschheit nicht ohne Sühne annehmen. Hätte Er ihnen vergeben, wo wären dann Heiligkeit und Wahrheit geblieben? Denn Er hatte erklärt, dass Ihm die Sünde zuwider ist und dass Er die Schuldigen nicht ungestraft lassen würde. Doch, hätte Er sie wirklich vernichtet, wo wäre dann die Liebe geblieben? Dank sei Gott in Ewigkeit,

denn Er hat einen Weg gefunden, den Verkommenen freizusprechen und doch gerecht zu bleiben.

Wie der heilige Paulus sagte:

„Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist.“ (Röm 3,25-26)

Das Ziel des Todes Christi war es, eine Einheit zu finden zwischen dem Hass auf die Sünde und dem Mitgefühl für sowie der Zuneigung zu den Sündern zu offenbaren. In ihm wurde ein Weg sichtbar, der den göttlichen Eigenschaften, dem Gesetz und den Geboten in vollkommener Gerechtigkeit entsprach - und zugleich uns elenden Menschen in Barmherzigkeit zugutekam.

✝ Die Einladung an den Sünder: Komm zum Kreuz

Du Sünder, der du das Heil suchst, ... wenn du Ihn überall suchst, wirst du Ihn nicht finden, bis du zum Kreuz kommst und dort wirst du sagen: „*Wir haben den Messias gefunden*“ (das ist übersetzt: der Gesalbte) (Joh 1,41). Dort wirst du dich nicht zurückhalten können auszurufen: „*Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt!*“ (Joh 1,29), im Wissen, dass deine Sünde in dieser

gemeinsamen Sünde enthalten ist. Nähere dich Ihm ohne Furcht, denn Er hat sich bereit gemacht, seine Herrlichkeit zu offenbaren, so wie Er sich für das Heil bereitet hat.

Das Kreuz Christi ist die Kraft Gottes zur Errettung von der ewigen Verdammnis. Es gibt jedoch einen anderen Feind, der gefürchtet werden sollte, und dieser Feind ist die Sünde. Wenn der Mensch nicht von der Sünde errettet wird, wird er den Himmel nicht finden. Gott hat den Weg der Errettung von der Sünde in sein Kreuz gelegt. Das Ziel hinter dem Tod Christi ist also nicht nur, uns von der Strafe zu erretten, sondern auch von der Sünde und ihren Folgen. Der heilige Paulus sagt: „**der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun.**“ (Tit 2,14)

✝ Das Ziel der Erlösung:

Die Wiederherstellung des Menschen

Christus starb, um das Herz des gefallenen und widerspenstigen Menschen, der die Freuden dieser bösen Welt liebt, in sein ursprüngliches Bild zurückzuverwandeln und ihn so zu befähigen, an der göttlichen Natur teilzuhaben (2 Petr 1,4). Schau, du ängstlicher Sünder, auf Jesus Christus, denn in Ihm wirst du alles finden, was du

brauchst, und Er wird dir zu Weisheit, Gerechtigkeit und Erlösung werden (1 Kor 1,30).

Auf welches Fundament stützt du dich, um von der Sünde befreit zu werden?

Höre, was der Apostel sagt: *„Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“* (1 Kor 3,11) Vertraue allein auf Jesus, um von deinen Sünden befreit zu werden. Wenn du mit deiner eigenen Kraft viel gekämpft hast, um dich von der Sünde zu befreien, und versagt hast, höre diese tröstenden Worte: *„Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen“* (2 Kor 12,9). Diese Worte genügen, um dich in die Arme des gekreuzigten Christus zu tragen. Erkenne, dass Er für dich mit Blut bedeckt ist und dass Er Schmerzen litt, ohne persönlichen Gewinn, um deinetwillen, damit du Leben erlangst.

Zweifellos, wenn du über deine vielen Sünden nachdenkst, fühlst du, dass es nicht dein Los ist, in die Gegenwart Gottes zu treten, und wenn du auf die Eigenschaften des gerechten Gottes schaust, scheint es dir, dass deine vielen Sünden wie harte Dornen sind - bereit, deine Glieder zu durchbohren und zu stechen. Aber Sorge dich nicht darum, solange du siehst, dass Jesus Christus an deiner Stelle gestorben ist.

Ja, die göttliche Gerechtigkeit hat einen Thron aus Feuer errichtet, aber vor diesem Thron wurde ein anderer aufgestellt, das Kreuz Christi, das überströmt von Frieden, damit es in seinem Schatten den ängstlichen Sünder bergen kann.

✝ Das Gebet des Sünders unter dem Kreuz

Steh unter dem Kreuz Christi und rufe: „Oh Lamm Gottes, das sein Blut vergossen hat, um meinetwillen, dein Tod ist ein Wunder der Barmherzigkeit, das den ganzen Himmel mit Staunen erfüllt. Gib mir, dass ich glaube, dass du mich von der ewigen Strafe errettet hast und dass du mich von der Sünde erretten wirst, damit ich eine neue Schöpfung werde. Ich begehre, für dich zu leben, bin dafür aber nicht stark genug, es sei denn, ich verlasse mich auf dein Kreuz. Lass mich auf nichts anderes vertrauen als auf dein Opfer. Lass mich deine Worte singen: „**Meine Gnade ist für dich ausreichend**“, und lass mich singen: „**Deine Gnade komme auch über mich, oh Herr, deine Rettung nach deinem Wort.**“ (Ps 119,41)

✝ Die Gefahr der Ablenkung:

Der Feind blendet uns, um das Kreuz nicht zu sehen

Richte deine Augen auf das Kreuz Christi und nirgendwohin sonst, denn der Teufel wendet seine Mühen dafür auf, die Menschen in Bezug auf die Bedeutung des Kreuzes zu blenden, denn wenn sie ihm Beachtung schenkten, würden sie in ihm eine sichere Zuflucht für sich finden. Lege

keinen Schleier der Selbstgenügsamkeit auf deine Augen, der dir die Herrlichkeit des Kreuzes verbergen und dich davon abhalten würde, zur Quelle des Lebens zu kommen.

Die eherne Schlange als Vorbild für den heilenden Blick

Gedenke der ehernen Schlange, die Mose auf Gottes Befehl hin errichtete, damit alle, die gebissen werden, sie ansehen und am Leben bleiben. Betrachte die Gebissenen und sieh, wie sie auf jene Schlange starren, die zu ihrer Heilung beiträgt. Sie wenden ihren Blick nicht von der ehernen Schlange ab, bis sie eine neue Sonne am Himmel sehen. Ihre Augen waren auf das gerichtet, von dem sie glaubten, dass es Heilung bringt. Das sollte auch deine Gewohnheit sein, oh Sünder.

Schau auf Jesus, denn bei Ihm ist Heilung, und wann immer wir mit den Augen des Glaubens auf das Kreuz schauen, das erhöht wurde, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben, wird unser Gefühl der Heilung und Befreiung von der Sünde wachsen.

✝ Golgatha:

Der Ort, an dem der Glaube Gestalt annimmt

Setze dich und betrachte den sterbenden Heiland, damit der Glaube bereitwillig und gehorsam in deinem Herzen geformt werde. Es gibt keinen Ort, der Golgatha gleichkommt, wenn es um die Begründung des Glaubens im

Herzen geht. Wahrlich, der Windhauch von jenem heiligen Hügel weht über einen schwachen und ängstlichen Glauben und trägt den Duft von Stärke und Beständigkeit mit sich; er gewährt dem Herzen des Gläubigen die Süße eines neuen Lebens, die ihm die Bitterkeit des Todes nimmt. Wie viele der Gläubigen haben diesen heiligen Ort besucht und ihre Freude darüber verkündet, den Nektar des Glaubens zu genießen.

Als du mir, mein geliebter Herr, am verfluchten Kreuz erschienst, den Tod erduldest und aus deinen Händen das purpurne Blut floss, das aus deiner durchbohrten Seite rann und strömte, glaubte ich, dass du all dies für mich erduldest hast, oh Herr, um meinetwillen.

Und man sang auch:

Oh, mein Heiland, wie viele süße Tränen flossen aus meinen Augen, als ich vor deinem Kreuz kniete und deine durchbohrte Seite betrachtete; da schmolz mein Herz, als ich dich bluten sah, und die Trauer in meinem Herzen war wie ein glühender Ofen.

Du kostetest das Kreuz für die Sünder, oh Herr des Lebens, du starbst einen verfluchten Tod und ich bin ein Sünder, ein befleckter Sünder, und ein Tropfen deines reinigenden Blutes genügt mir.

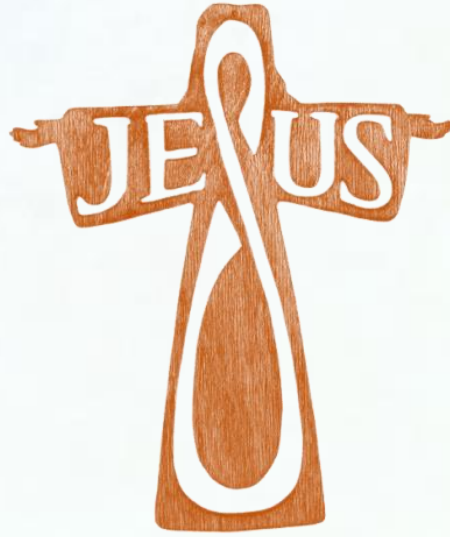
✚ Das Kreuz als Wunderstab: Zweifle nicht an seiner Kraft

Wahrlich, das Kreuz ist der Wunderstab, der Wasser aus dem Felsen hervorbringt. Deshalb hüte dich davor, an seiner Wirksamkeit für deine Errettung von der Sünde zu zweifeln. Wisse, dass das Leiden Jesu angesichts seiner Unermesslichkeit für deine Errettung und für die der ganzen Welt ausreicht. Denke nicht daran, diese Tragödie durch deine mangelnde Wertschätzung zu wiederholen und setze Ihm mit deinen Zweifeln an seiner Fähigkeit und deinem Vertrauen auf dich selbst nicht wieder die Dornenkrone aufs Haupt.

✚ Befreiung vom Stolz und Hingabe an Christus

Bitte Ihn, den Geist des Stolzes, diesen Geist des Vertrauens auf das schwache Selbst, diesen Geist, der die Befreiung von der Sünde durch die eigene persönliche Kraft sucht, von dir zu nehmen. Verlass dich auf den Verdienst des Todes Christi für dein Heil und sage: „Hier bin ich, Herr, ein Baum in deinen Händen. Pflanze mich auf das Feld der Gnade, begieße mich mit deinem reinen Blut und gewähre, dass ich Frucht bringe, die der Buße würdig ist.“





KAPITEL 2

DIE BEDEUTUNG DES KREUZES

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

(Röm 5,8)

† Die Offenbarung der Liebe Gottes in der Geschichte

Seit Anbeginn der Zeit hat Gott dem Menschengeschlecht seine Liebe auf viele verschiedene Weisen erklärt und er will, dass wir seiner Liebe allezeit gewiss sind. Aus diesem Grund erinnert Er uns fortwährend durch seine Liebestaten daran. Im Alten Testament waren alle seine Worte auf die Ermahnung des Menschengeschlechts wegen der Härte ihrer Herzen und auf die Erinnerung an seine Liebe zu ihnen beschränkt. Er zeigte ihnen, dass alle seine Werke diese Liebe bezeugten und dass Er diese ganze Herzlosigkeit nicht verdiente, sondern dass sie die Liebe erwidern sollten, die Er ihnen zuerst erwiesen hatte.

Je mehr der Herr daran arbeitete, die Herzen der Menschen zu gewinnen, desto mehr beharrten sie darauf, sich von Ihm zu entfernen. Schließlich beschloss Er, seine Liebe auf eine vollkommenere und vollständigere Weise zu offenbaren, die Ihn befähigen würde, ihre Herzen zu verändern, zu erweichen und sie zu sich zu ziehen: *"Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen."* (1 Joh 4,9)

† Die Sendung des Sohnes als höchster Ausdruck der Liebe

Der Herr des Weinbergs sandte die Winzer, die Propheten, um ihnen seine Liebe zu verkünden, aber sie hörten nicht auf sie und töteten sie. Dann sandte Er seinen geliebten Sohn, damit sie, wenn sie Ihn sähen, sein Erbarmen erkennen und sagen würden: *"Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat."* (Joh 3,16), und *"Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden."* (1 Joh 4,10)

† Die freiwillige Hingabe des Erlösers

Die Liebe, mit der unser Heiland Jesus zu unserer Befreiung kam, war wie eine Flamme in seinem Herzen und trieb Ihn an, den Kelch des Leidens mit starkem Verlangen zu trinken. Da Er wusste, dass die Strafe für unsere Sünden sehr schwer war, bereitete Er sich darauf vor, sie an unserer Stelle zu tragen: *"Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde."* (Joh 15,13) Wir werden an die Heldentaten vieler Tapferer erinnert, wie an den Vater, der ein brennendes Haus betritt, um seine Kinder zu retten, an den jungen Mann, der gegen tobende Wellen anschwimmt, um einen Ertrinkenden zu retten, oder an den Soldaten, der auf seinem Posten

bleibt, um seine Kompanie zu retten, selbst wenn es den sicheren Tod bedeutet. Diese und viele andere Situationen zeigen den Menschen in seinen erhabensten Zügen und Verhaltensweisen. Je schrecklicher der Tod und je freiwilliger die Tat, desto ruhmreicher wird diese. Wie viel mehr, wenn der Tod langsam und qualvoll ist, wie der Tod am Kreuz? Wie viel mehr, wenn es für Feinde geschieht: *"Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben."* (Röm 5,6)

† Das Maß der göttlichen Großzügigkeit

Das Opfer Christi erreichte seine höchste Ausprägung; so berichtet uns die Bibel, dass seine freiwillige Hingabe für seine Feinde Gegenstand der Bewunderung für Mose und Elia war, als sie mit dem Heiland auf dem Berg der Verklärung erschienen (Lk 9,31). Groß ist also die Liebe, die durch den Tod Christi offenbart wird.

Ein Tropfen seines Schweißes in Gethsemane oder seines Blutes, das am Kreuz fiel, hätte ausgereicht, um die ganze Welt zu retten, denn jede seiner Taten hatte unendlichen Wert, da sie von einem unendlichen Gott ausging. Doch seine unendliche göttliche Großzügigkeit und seine endlose Liebe veranlassten Ihn, sein ganzes Wesen hinzugeben, so dass der Apostel es als größte Liebe bezeichnete, als er sagt: *„Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Übertretungen, mit Christus*

lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr errettet!" (Eph 2,4-5) Als Zacharias von der Gnade sprach, die Gott beschlossen hatte, der Welt durch den Tod Christi zu schenken, sagte er nicht einfach nur, dass sie durch seine Barmherzigkeit entstand, sondern durch "*die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes*" (Lk 1,78).

† **Die angemessene Antwort des Menschen auf diese Liebe**

Die Bedeutung des Kreuzes und die Bedeutung des Todes Christi für uns ist also Liebe. Das Ziel davon ist, wie der Apostel sagt: „*Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.*“ (1 Joh 4,19) Hat sein Tod uns also bewegt und haben wir daraus verstanden, dass Er uns liebt? Haben wir diese Liebe mit unserer eigenen erwidert? Wie herzlos müssen wir sein, dass wir nach alledem nicht bewegt werden!

Der heilige Johannes Chrysostomus sagte:

„Nicht das Feuer der Hölle und ihr ewiges Leiden lässt uns Gott lieben, sondern der Anblick des gekreuzigten Jesus.“

† **Die Tiefe des göttlichen Planes**

Was trieb Jesus nun dazu, für das Heil der Menschen zu sterben? Niemand zwang Ihn, sondern Er ist derjenige, der sich selbst für uns opferte, im Gehorsam seinem Vater gegenüber. Hätte Er die Welt verlassen, wäre sie ins Elend versunken und in die ewige Verdammnis gefallen, so wie Er

es mit den rebellischen Engeln getan hatte, als sie uns unterdrückten, und Er hätte nichts von seiner Herrlichkeit eingebüßt. Seine erhabene Liebe erlaubte nicht, dass wir in den ewigen Tod getrieben würden, und seine Barmherzigkeit ersann diesen erstaunlichen Plan, der den Verstand des Menschen verwirrt hat. Er bewirkte, dass das Urteil, das über den gefallenen Menschen verhängt worden war, auf den eingeborenen Sohn übertragen wurde. So starb der Heilige und Gerechte anstelle des elenden Sünders.

† Die Verwandlung des Leidens durch die Liebe

Es wäre Ihm möglich gewesen, uns seine Liebe zu uns auf andere Weise zu offenbaren. Er wollte uns keinen Engel senden, so wie Er nicht wollte, dass ein anderer unsere Wunden verbande. Was für eine große und unbeschreibliche Liebe, deren Feuer nicht von der Flut der Schmerzen gelöscht wurde, die über sie ausgegossen wurde, sondern die wie ein Ofen war, der durch Wasser entzündet wurde. Das Maß der Wunden am Leib Jesu ist das Maß der auflodernden Flamme der Liebe zu uns. **Wie einst kontempliert wurde:** „Die Jubelrufe, die dem Heiland bei seinem Einzug in Jerusalem entgegengebracht wurden, waren Ihm nicht so angenehm wie die herzlosen Rufe 'Kreuzige Ihn! Kreuzige Ihn!', denn die Liebe hatte die Bitterkeit des Kreuzes in Süße verwandelt.“

† Die Hochzeit des Lammes

Die Liebe Christi und sein Erbarmen entbrannten so sehr, dass Er um unseretwillen zuließ, dass man ihm seine Kleider wegnahm und Er nackt gekreuzigt wurde. Seine Liebe veranlasste Ihn, sein Leiden einen Trank und seinen Tod eine Taufe zu nennen, wie Er zu den Söhnen des Zebedäus sagte: *„Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?“* (Mt 20,22) Es ist offensichtlich, dass eine der Eigenschaften von Wasser ist, dass es innerlich und äußerlich kühlt. So war sein innerer Schmerz für Ihn wie ein Trank und sein äußerer wie ein Bad, und das ist Liebe, die nicht beschrieben werden kann. Wie im Hohelied beschrieben: *„Geht hinaus und schaut her, ihr Töchter Zions, den König Salomo mit der Krone, womit ihn seine Mutter gekrönt hat am Tage seiner Hochzeit, am Tage der Freude seines Herzens!“* (Hld 3,11) So betrachtet Er den Tag seines Todes als den Tag seiner Hochzeit, denn an ihm entrichtete Er den Brautpreis für seine Braut.

† Die Sehnsucht des Herrn nach unserem Heil

Wie groß ist deine Liebe zu uns, die dich den Tod begehren ließ, um uns zu retten, Jesus - sodass du sagtest, als Petrus dich tadelte: *„Herr, schone dich selbst! Das widerfahre dir nur nicht! Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Weiche von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du*

denkst nicht göttlich, sondern menschlich!" (Mt 16,23) **Als wolltest du sagen:** „Ich sehne mich nach diesem Tod, der in mir brennt. Willst du mir nun diese Gelegenheit nehmen, wo ich sie erreicht habe?“ Darum finden wir, dass die Bibel von dem Herrn berichtet, bevor Er mit seinen Jüngern nach Gethsemane ging: *„Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.“* (Mt 26,30) Noch vor seiner Qual sang Er und was Er damals sah, war nicht seine Qual oder sein Kreuz, sondern das Heil der Menschheit, und seine Freude über ihr Heil überwand seinen Schmerz.

† Die Einladung an das kalte Herz

Was ist das für eine Hartherzigkeit, die die Liebe Christi nicht wertschätzen kann, nachdem Er uns so geliebt und unsere Sünden mit seinem Blut abgewaschen hat? Wer könnte sich zurückhalten, an Ihm festzuhalten, wenn man bedenkt, dass Er seine Hände am Kreuz ausbreitete und alle, die bei Ihm Zuflucht suchen, annimmt, willkommen heißt und eifrig umarmt?

Einer der Väter sagte: „Jede Liebe, die nicht aus dem Leiden des Erlösers hervorgeht oder nicht tiefe Betrachtung darüber und völlige Unterwerfung darunter ist, ist eine eitle Liebe.“

† Die Härte des Vaters aus Liebe zu uns

Gott liebt seinen Eingeborenen mit einer unendlichen Liebe, aber dennoch gab Er Ihn hin, um alle Arten schrecklicher Qualen zu erleiden. Warum diese Gnadenlosigkeit dem schuldlosen Sohn gegenüber? Es ist nichts anderes, als dass Er sich selbst als Lösegeld für uns angeboten hatte und sein barmherziger Vater war damit zufrieden. Gottes Liebe zu uns ließ Ihn hart gegen den Sohn sein. Lasst uns also singen und lobsingen: *„Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“* (Röm 8,32)

† Die Folgerung für den Gläubigen

Was sollst du nun tun, mein Geliebter? Wie tief sollst du seufzen und wie inbrünstig weinen, wenn du wahrhaftig glaubst, dass der Gekreuzigte dein Gott und Schöpfer war und dir mehr gegeben hat als ein Vater seinem Sohn und eine Mutter ihrer Tochter? Was sollst du tun, wenn du glaubst, dass der Grund, warum Er sich zu diesem bitteren Leiden herabließ, seine Liebe zu dir war und sein Ziel dein Heil? Dafür war Er bereit, vom Himmel herabzusteigen und sich dem Kreuz zu übergeben.

† Ein Gebet um die Gnade der Tränen

Die ganze Natur war erschüttert, als sie den Sohn Gottes für mich, den gefallenen Menschen, am Kreuz hängen sah,

und nur mein Herz war hart geblieben und wollte sich nicht erweichen lassen. Oh Kreuz Christi, Hoffnung der Schwachen und Ratgeber der Unwissenden; oh Arche des Neuen Bundes und Ruheort Salomos; oh, du allein, der du den Niedergeschlagenen Trost und den Gläubigen Linderung spendest: Gewähre meinen schwachen Lippen Rede und meinen trockenen Augen Tränen, damit ich um mein Herz trauern kann, das vom Tod meines geliebten Erlösers Jesus Christus ungerührt bleibt.

† Die Undankbarkeit des Menschen

Wenn einer unserer Freunde uns eine kleine Gunst erweist, antworten wir mit Dankbarkeit. Warum also verhärten wir unsere Herzen gegenüber unserem wahren Freund Jesus, der uns sein Leben geschenkt hat? Wenn ein Feind etwas für uns riskiert hätte, würden wir ihm mit reichlicher Liebe begegnen, nicht mit Feindschaft und Kälte. Können wir mit Jesus nicht wenigstens auf dieselbe Weise umgehen? Selbst wenn Er nur eine einzige Träne um unseres Heiles willen vergossen hätte, sollten wir unser Leben damit verbringen, Ihm mit Gefühlen der Dankbarkeit zu zujubeln.

Wie der heilige Ambrosius kontemplierte: „Ich bin dir verschuldet, mein Meister Jesus Christus, nicht weil du mich erschaffen hast -denn beim Schöpfungswerk sprachst du nur ein Wort, und alles wurde-, sondern meine Schuld dir gegenüber ist groß, weil du mich erlöst hast.

Dein Erlösungswerk hat dich tragen lassen, was die ganze Welt nicht tragen konnte."

† Die Gefahr der Gleichgültigkeit

Die christlichen Kirchen haben das Fest des Kreuzes eingeführt, um uns den gekreuzigten Christus vor Augen zu führen, verwundet und mit durchbohrter Seite, um uns an sein Stöhnen und seinen Schmerz zu erinnern und seine Gnade zu verkünden. Lasst uns unsere Augen öffnen, damit Tränenquellen aus ihnen fließen, um unsere Verbundenheit mit Ihm in seinem Schmerz und seinem Leiden zu bezeugen. Wir hören, was Ihm widerfuhr, ohne bewegt zu sein. Je mehr sein Herz mit Erbarmen für uns erfüllt ist, desto mehr entbehren unsere Seelen jeglicher Regung, die uns zu Ihm zieht.

† Die Mitschuld des Sünders

Das sollte nicht so sein, mein Geliebter, denn wir verleugnen nicht nur seine Liebe, sondern werden auch zu Mittätern seiner Kreuziger und Mörder. Mit unseren Lippen heucheln wir Liebe zu Ihm, aber in Wirklichkeit sind wir Feinde. Denn jeden Tag erneuern wir seine Kreuzigung mit unseren Sünden, und mit unseren Vergehen missachten wir immer wieder sein Blut, das für uns vergossen wurde. Seine Kreuziger waren nicht größere Übeltäter oder Sünder als wir. Es gibt unter uns solche, die sein Kreuz mit ihrer Bosheit beschwert haben, solche, die seine Religion verspottet haben wie Herodes, und solche, die seine Stirn

mit Dornen der Übertretung durchbohrt und seinem Leib Nägel der Verleugnung seiner Gnade und Gunst eingeschlagen haben. Einige von uns haben Ihn nicht mit einem einzigen Speer durchbohrt, sondern mit vielen Speeren unserer mannigfaltigen Missetaten.

† Die Anklage des Gewissens

Was können wir also sagen, außer dass Gott in seiner Güte das Seine vollendete, während wir unsere Bosheit im Gesamten vollendeten, indem wir das Leiden unseres Erlösers verachtet haben? Er starb, um uns Leben zu geben, und wir leben, um mit unseren Übertretungen seine Qual und seinen Tod zu erneuern. Im Gesetz des Mose steht geschrieben „Wenn man einen Erschlagenen findet in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, gibt, um es in Besitz zu nehmen, und er auf dem Feld liegt, und man nicht weiß, wer ihn erschlagen hat, so sollen deine Ältesten und deine Richter hinausgehen und [die Entfernungen] messen von dem Erschlagenen bis zu den Städten, die ringsum liegen. Und die Ältesten der Stadt, die am nächsten bei dem Erschlagenen liegt, sollen eine junge Kuh nehmen, mit der noch nicht gearbeitet wurde [und] die noch an keinem Joch gezogen hat.

Und die Ältesten jener Stadt sollen die junge Kuh hinabführen in das Tal eines immerfließenden Baches, wo weder gearbeitet noch gesät wird, und sollen dort der jungen Kuh bei dem Bach das Genick brechen. Dann sollen

die Priester herzutreten, die Söhne Levis, denn sie hat der Herr, dein Gott, erwählt, daß sie ihm dienen und in dem Namen des Herrn segnen; und nach ihrem Ausspruch soll jede Streitigkeit und jede Körperverletzung geschlichtet werden. Und alle Ältesten dieser Stadt, die dem Erschlagenen am nächsten liegt, sollen ihre Hände waschen über der jungen Kuh, der bei dem Bach das Genick gebrochen worden ist, und sie sollen das Wort ergreifen und sprechen: »Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, auch haben es unsere Augen nicht gesehen.« (Dtn 21,1-7) Lasst uns also nach Golgatha hinaufsteigen und dem Gekreuzigten zuhören, wie Er ausruft, dass es unter uns solche gibt, die Ihn getötet, die Ihn gekreuzigt, beleidigt und durchbohrt haben. Können wir dann unsere Hände in Unschuld waschen und sagen, dass wir unschuldig sind?

† Jede Sünde ist eine neue Kreuzigung

Kann einer, der eine böse Zunge hat, sagen, er habe seine Seite nicht mit seinen verdorbenen Worten durchbohrt? Kann der Selbstsüchtige behaupten, er habe Ihn nicht getötet, als er andere egoistisch verletzte? Kann der Dieb so tun, als habe er Ihm mit seinen schuldigen Händen nicht ins Gesicht geschlagen? Kann der Unmoralische sagen, er habe seine Hände und Füße nicht mit seinen schändlichen Taten angenagelt?

Der Mensch, der dafür bekannt ist, Gutes mit Bösem zu vergelten, verliert die Zuneigung aller Herzen. Ein römischer Senator wollte einst einen Bürger tadeln, der seine Mutter getötet hatte, und sagte zu ihm: „Du hast

deine Mutter getötet und das genügt, um dich zu betrüben; was kann ich dir noch mehr sagen?" Es genügt auch, zu einem Sünder zu sagen: „Du bist es, der deinen Herrn gekreuzigt hat, und du kreuzigst Ihn immer noch mit deinen Sünden. Was für ein größeres Übel kannst du tun?"

† Die Liebe zur Sünde angesichts des Kreuzes

Unsere Sünden sind es, die unseren Erlöser leiden und gekreuzigt werden ließen - und wir bestehen darauf, sie zu lieben. Wer hätte -hätte er es nicht selbst erfahren- glauben können, dass es Menschen mit so grausamen Herzen und verdorbenen Sitten gibt, die wahrhaftig wissen, dass die Sünde die Ursache für den Tod ihres Gottes an ihrer Stelle war, und sie dennoch in ihre Häuser einladen, in ihren Herzen willkommen heißen und mit Freuden begehen - und das, nachdem sie zum ungerechten Henker dessen geworden ist, der sie mit seinem Blut erlöst hat? Die Sünde ist die Mörderin Christi und dennoch bergen sie sie in ihren Herzen.

Einer der Heiligen sprach Christus an und sagte: „Was hat dich dazu veranlasst, all diese grausamen Qualen zu ertragen - Liebe oder Wahnsinn? In der Tat, Liebe und Wahnsinn zugleich, denn die Liebe ist dein und der Wahnsinn ist mein. Die Liebe ließ dich dein Blut vergießen, um mich zu retten und der Wahnsinn lässt mich dein Kreuz erneuern, indem ich die entsetzlichsten Sünden begehe.“

† Die Verfluchung der Lieblosigkeit

Schämst du dich nicht, der du die Liebe Gottes verachtest? Du verdienst es, ins Höllenfeuer geworfen zu werden. **Wie der heilige Paulus sagt: *"Eine wie viel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?"*** (Hebr 10,29) Und er sagte auch: ***„Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht liebt, der sei verflucht! (Maranatha).“*** (1 Kor 16,22) Ein sündiger Christ zeigt Undankbarkeit für die Güte, die sein Erlöser ihm erwiesen hat, der ihn liebte und für ihn starb. Mose hatte die Israeliten schon vor der Menschwerdung angesprochen und gesagt: ***„Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen.“*** (Dtn 6,5) Was sollten dann Christen nach der Tatsache der Menschwerdung tun? Es wird erzählt, dass zwei Brüder in einem Bürgerkrieg auf verschiedenen Seiten kämpften und es geschah, dass einer unwissentlich den anderen tötete. Als der überlebende Bruder dies entdeckte, entzündete er ein Feuer neben dem Leichnam seines Bruders und sagte trauernd: ***„Mein Bruder, vergib mir, denn ich habe dich unwissentlich getötet!“*** Dann erstach er sich mit einem Messer und warf sich in die Flammen. Was sollte dann ein Christ tun, der vorsätzlich Jesus, seinen erstgeborenen Bruder, beleidigt?

† Die Stimme des Gekreuzigten

Schau auf das Kreuz deines Erlösers und betrachte deinen Heiland dabei, wie Er stirbt, mit ausgestreckten Armen, durchbohrter Seite und gebrochenem Herzen - wie Er sich mit gesenkten Augen einem jeden von uns zuwendet und spricht: „Ich sterbe für dich und müsste ich tausendmal den Tod erleiden, ich würde es aus Liebe zu dir tun. Du siehst meinen schuldlosen Leib, von Geißeln zerrissen und mit Blut getränkt, und du siehst mich ringen, den Geist aufgeben und in einem Meer der Qualen ertrinken. Die größten Qualen für mich sind jedoch deine Sünden und das Erleiden von Leiden für undankbare Menschen. Ich starb, um dich zu retten; warum willst du dich selbst vernichten?“

† Das Drängen der Liebe Christi

Angenommen, unsere Herzen wären härter als die Felsen, die zur Zeit der Kreuzigung zerrissen, könnten wir diesen leidenschaftlichen Vorwürfen standhalten? Wenn doch nur seine gequälten Tränen und der Fluss seines Blutes den Fluss unserer Sünden unterbrechen und in unseren Herzen eine brennende Liebe entfachen würden, so dass wir mit dem heiligen Paulus sagen könnten: *„Denn die Liebe des Christus drängt uns“ (2 Kor 5,14).*

† Die Offenheit des Herzens Jesu

Lasst uns alle zu diesem vollkommenen Gott sagen: „Du hast gewollt, Herr, dass man deine Seite öffnet, um uns den Weg zu ebnen, damit wir die Tiefe deiner Liebe zu uns erkennen und in ihr Zuflucht nehmen können. Wahrlich, Herr, in deinem Herzen ist nichts als Liebe zu uns, und wenn wir alles andere vergessen sollten, so können wir doch das Bild deines Todes nicht vergessen, das ist das Bild deiner Liebe.“

† Die falsche Liebe zur Welt

Warum sehe ich dich die Welt lieben und alles, was in ihr ist? Wer sollte der Gegenstand deiner Liebe sein? Du liebst deine Familie und deine Freunde, von denen keiner für dich gestorben ist, und doch bist du blind für den, der dich vom Tod errettet hat. Wie jemand einst sagte: *„Wie kann ich, oh Herr, mein Gott, nachdem du deine mächtige und überströmende Liebe zu mir vollkommen bewiesen hast, diese Liebe verachten und verleugnen?“*

† Der Schmerz des nicht geliebten Gottes

Als einer der Heiligen das Opfer des Erlösers mit den Taten der Menschheit verglich, durchwanderte er weinend die Straßen und rief: **„Die Liebe wird nicht geliebt.“** Damit meinte er, dass die Menschen die Liebe Gottes mit Feindschaft vergelten.

Es wird erzählt, dass ein Mann Sokrates, den griechischen Philosophen, heftig ins Gesicht schlug, bis es geschwollen und blau war. Sokrates aber leistete keinen Widerstand. Alles, was er später tat, war, sich auf die Stirn diese Worte zu schreiben: „Der und der (er nannte den Mann) hat dies getan.“ Ebenso durchstreift Jesus heute die Stadt, um den Zustand derer zu bedenken, für die Er gelitten hat und gestorben ist, und er findet sie in Bosheit schwelgend, der Sünde nicht widerstehend und seinen Namen bei jeder Gelegenheit entweihend. So weint Er und seine Tränen scheinen zu sagen: „Die, für die ich starb, haben dies getan.“

† Ein Vorbild treuer Liebe

Wenn Jakob seinem Onkel viele Jahre, um der Liebe zu Rahel willen, diene, wie können wir dann nicht unser Leben dem Dienst an Jesus widmen, um der Schönheit seiner tiefen Liebe willen? Ein Mann pflegte, einen Friedhof zu besuchen und Blumen auf ein bestimmtes Grab zu pflanzen. Als ihn jemand fragte, warum er das tue, antwortete er: „Als es für mich Zeit war, in den Krieg zu ziehen, wurde ich aus wichtigen Gründen aufgehalten und so ging dieser Mann an meiner Stelle und er erfüllte treu alle Pflichten, die mir oblagen, bis er im Krieg fiel.“ Die goldene Inschrift auf dem Grab lautete: „Er starb für mich.“ Wenn dies die Antwort von jemandem der vom zeitlichen und sterblichen Tod gerettet wurde, ist, was sollte dann die Antwort auf Jesus

sein, der uns durch seinen eigenen Tod vom ewigen Tod errettet?

† Die Reifung der Seele vor dem Kreuz

Wie könnte ich mein Leben nicht dem Dienst an Gott widmen, aufgrund seiner großen und tiefen Liebe zu mir?

Auf einer bestimmten Ausstellung gibt es eine Reihe von drei Gemälden, die die Stadien der Reaktion einer Seele auf die Kreuzigung darstellen. Auf dem ersten steht ein Mann vor dem gekreuzigten Christus, meditiert und fragt, ohne das Geheimnis zu erkennen, warum Gott zuließ, dass der Unschuldige starb. Das zweite zeigt denselben Mann kniend vor dem Kreuz, nachdem er die Worte Jesajas verstanden hat: *„Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.“* (Jes 53,5), und mit dankbarem Herzen betrachtet er Jesus als seinen Herrn und Erlöser. Auf dem letzten sehen wir ihn unter dem Kreuz, wie er sein Leben dem Dienst an seinem Heiland gewidmet hat.

† Ein Gebet um Erkenntnis und Hingabe

Wenn du also weißt, dass du ein großes Verbrechen begehst, indem du den nicht liebst, der dich liebt, musst du das Leben bereuen, das du fern von Ihm vergeudet hast, und den Rest in seiner Liebe verbringen. Als David vom Tod seines geliebten Jonathan hörte, zerriss er seine Kleider (2 Sam 1,11). Nun, da du vom Tod deines geliebten Jesus

gehört hast, warum sehe ich dich ungerührt? Ich, mein Erlöser, bin wahrhaftig blind, dass ich diese, deine große Liebe, nicht wahrnehme; öffne meine Augen, sodass ich dich sehe, wie du die Augen des Schächers zu deiner Rechten geöffnet hast. Dann werde ich mein Heil suchen.

† Die dem Menschen mögliche Erwidierung der Liebe

Wisse, dass die Liebe von uns nicht das verlangt, was sie von Ihm verlangte. Sie verlangt von uns nicht, mit Dornen gekrönt zu werden oder dass unsere Hände angenagelt werden, sondern lediglich, dass wir unsere Begierden und Lüste mit den Speeren des Gebets durchbohren und unsere Vergnügungen mit den Worten Gottes annageln. Dann können wir das anbieten, was wir können, um Gottes Liebe zu erwidern, nicht mit Worten, sondern mit Taten: *„Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit!“* (1 Joh 3,18)

† Die Bitte um bleibende Liebe

Jesus, gewähre, dass wir dich lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all unserer Kraft. Es gibt für uns nichts außer dich, weder im Himmel noch auf Erden. Ich bin zerschlagen, wann immer ich daran denke, dass es meine Sünde ist, die dich aus meinem Herzen entfernt und mich von dir getrennt hat. Du bist mein Anteil und meine Ruhe. Du bist mein Trost und mein Leben. Du bist der, der mich geliebt hat; so gewähre, dass ich mit dem heiligen Paulus ausrufen kann: *„Wer will uns scheiden von der Liebe des*

Christus?" (Röm 8,35) Weil ich weiß, dass es die Sünde ist, die mich von dir entfernt, hilf mir, sie durch dein kostbares Blut zu überwinden. Erfülle mich mit deiner Gnade, sodass sie mich stütze, wann immer ich bedrängt werde. Wenn du mit mir bist, werde ich siegen, sie überwinden und meine Verbindung zu ihr abbrechen. Hier ist das Herz, das du erlöst hast, bereit für dein Wohnen in ihm. Hier ist es, bereitet als ein Tempel für deinen Heiligen Geist.

† **Die reinigende Flamme der Gottesliebe**

Dein Herz mag zerschmolzen sein, aber das Feuer deiner Liebe ist es nicht. Gewähre, Herr, dass ich aus dieser Flamme einen Funken deines reinen Herzens erhasche, um ihn in mein Herz zu legen, sodass meine Seele mit deiner Liebe erfüllt werde. Das Lodern meiner Liebe zu dir wird dann all meine bösen Gedanken verbrennen: die Liebe des Geldes, die Liebe zur Welt und das Prahlen mit dem Besitz.

† **Schlussgebet**

Mein guter Heiland, dein Herz ist in dir zerschmolzen, nicht vom natürlichen Feuer, sondern von der brennenden Liebe, die du zu mir hast. Bitte, Gott, gib mir eine Flamme von deiner reinen Liebe, um alle bösen Gedanken in mir zu verbrennen und die Liebe zur Welt und die Liebe zum Geld auszulöschen.





KAPITEL 3

IN BETRACHTUNG DES KREUZES

„Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten.“

(1 Kor 2,2)

✝ Die überwältigende Liebe Gottes am Kreuz

Das Erste, was den Gläubigen in Erstaunen versetzt, wenn er vor dem Kreuz steht, ist der überreiche Überfluss der Liebe Gottes. Jeder, der tief in die Geheimnisse des Leidens des Erlösers eindringt, erkennt, dass Gott am Kreuz ein Werk vollbracht hat, das der Bewunderung und Ehrfurcht würdig ist. Wahrlich, mein treuer Heiland, der Verstand ist verwirrt, wann immer er deine Qual betrachtet. Wer kann ausdrücken, was Er am Kreuz erduldet? Ich sehe dich, wie diese Nägel deinen Körper halten, und sinne über die Wunden in deinen Händen und Füßen nach, die deinen Schmerz verstärkten, als sie sich weiteten. Ich bedenke, wie all deine Organe und Sinne von starkem Schmerz betroffen waren, als ob jeder sein eigenes Kreuz trüge.

✝ Die Betrachtung der Leiden Christi: Die Qual der Sinne des Erlösers

Wie könnte ich mich nicht wundern, wenn deine Augen, vor denen alles offenbar ist (Hebr 4,13), vom Anblick des Blutes, das aus deinen Wunden fließt, Schmerz erleiden? Wie könnte ich nicht erstaunt sein über deine Ohren, die das Stöhnen der Betrübten hören und nun

von den Misshandlungen verletzt werden, die auf sie herabregnen?

Wie könnte ich mich nicht wundern, wenn die Zunge, die ein Wort sprach und die Welt ins Dasein rief, nun vor Durst brennt und sich aufgrund von Galle und Essig verkrampft?

Wie könnte ich nicht verwirrt sein, wenn ich sehe, wie Dornen dein schönes Haupt durchbohren, vor dem sich Engel und Menschen beugen?

Nägel durchbohren deine fähigen Hände, die Himmel und Erde ins Dasein riefen, und Nägel zerreißen deine reinen Füße, die keine Ruhe kannten, als du auf der Erde warst und um das Heil der Welt kämpftest.

Mein geliebter Jesus, welcher Christ, der durch den Glauben gelehrt wurde, dass du aus Liebe zu ihm am Kreuz gestorben bist, könnte dich nicht aus tiefstem Herzen lieben?

Wahrlich, Herr, ich beuge mich unter dein Kreuz und flehe dich an, mir meine Schuld zu vergeben, für die Zeit, die ich damit verbracht habe, deine Liebe zu mir nicht zu schätzen. Ich fürchte den Tod, wann immer ich meine Sünden bedenke, doch ich werde wieder lebendig und meine Hoffnung auf mein Heil wird neu entfacht, wenn ich das reine Blut sehe, das aus deinen heiligen Wunden fließt.

Dann rufe ich: *„So gibt es jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ (Röm 8,1)*

Ja, mein Herr, ich biete dir an, was von meinem Leben übrig ist, und lege zwischen deine Hände -die ans Kreuz genagelt waren- mein ganzes Herz mit all meinen Begierden, damit du es mit deinem kostbaren Blut wäschst, heiligst und aus ihm Quellen heiliger Sehnsucht hervorgehen lässt.

Einer der Heiligen hatte diese Kontemplation: „Wer in der Liebe unseres Herrn Jesus Christus bleiben will, muss sich den Heiland am Kreuz hängend vorstellen, tot um seines ewigen Heils willen.“

✠ Die heilende Kraft des Kreuzes:

Trost, Hoffnung und Schutz vor Verzweiflung

Die Seele, die das Kreuz zu betrachten liebt, kann nicht vom Satan zur Verzweiflung an ihrem Heil versucht werden. Denn das Blut des Sohnes Gottes wird für sie zu einem immerwährenden Quell des Trostes und öffnet ihr weit die Tür zur Hoffnung. Wenn der Satan vor ihr den eitlen Ruhm der Welt und ihre Freuden ausbreitet, wird ihr eine himmlische Gnade zuteil, die vom Kreuz ausgeht, um jede Sehnsucht nach der Welt auszulöschen und zu tilgen und ihr ein Leben in Verachtung alles dessen, was in der Welt ist, und ein Verlangen nach der himmlischen Herrlichkeit zu geben.

Oh du, der du dich fest ans Kreuz klammerst: Wenn die Stunde des Todes über dich kommt, wird Satan dich angreifen, um dir die Hoffnung abzuschneiden, indem er dir all jene Sünden vor Augen führt, die du hier auf Erden begangen hast. Sei nicht ängstlich, sondern wende deinen Blick zum Gekreuzigten und rufe mit aller Zuversicht und Hoffnung: „Gedenke meiner, mein Heiland und Erlöser, denn ich bin die Frucht deines Leidens und Sterbens am Kreuz.“

Jesus Christus sagte: „Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“ (Joh 12,32), was bedeutet, dass sein Tod am Kreuz die Herzen zu Ihm zieht. Der heilige Paulus sagt auch: *„wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten“* (1 Kor 1,23). Denn wie vielen Menschen hätte ein einziger Blick auf das Kreuz genügt, damit sie alles verlassen und Ihm nachfolgen, die Welt und ihren eitlen Ruhm sowie die Sünde und ihre Freuden aufgeben, sodass sie ein Glücksgefühl empfanden, das nur in Jesus, dem Gekreuzigten, erfüllt werden kann?

Der heilige Augustinus kontemplierte:

„Wer auch immer auf den gekreuzigten Jesus schaut und sein Vertrauen auf Ihn setzt, wird von den Wunden seiner Sünde geheilt werden.“ Lass das Bild des gekreuzigten Jesus beständig vor dir sein und sage mit dem Apostel: *„Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als*

Gekreuzigten." (1 Kor 2,2) Sinne über das Opfer des Sohnes Gottes nach, denn es hat unsere Sünden abgewaschen, wie der Geist der Wahrheit bezeugt: *Ihm, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch sein Blut,"* (Offb 1,5) Egal, wie viel unsere Sünden wiegen, wenn wir auf dieses heilige Opfer schauen, werden wir finden, dass sich die Schlinge der Last unserer Vergehen gelockert hat, von unseren Hälsen gefallen ist und uns völlige Ruhe lässt.

✚ Die Einladung zur Zuversicht:

Mutiger Zutritt zum Thron der Gnade

Tritt vor den Thron Gottes mit einem aufrichtigen und gläubigen Herzen.

Ist der Weg nicht durch Blut bereitet und geheiligt?
Dann schreite ihn mutig entlang!

Ist der Vorhang der Feindschaft nicht weggehoben?
Dann tritt ohne Furcht und Scheu ein!

Ist nicht für dich die Tür zum Thron der Gnade geöffnet?
Dann steige sogleich hinauf, ohne Zögern oder Ungewissheit, sondern vielmehr mit Entschlossenheit, Eile und sicherer Zuversicht!

Ist der, der dich erlöst hat, nicht derselbe, der auf jenem Thron sitzt? Glaube sodann an Ihn und betrübe Ihn nicht durch deinen Mangel an Glauben. Egal, wie sündig du

bist, Er ist bereit, dich ganz anzunehmen, dir all deine Übertretungen zu vergeben und dich von all deinen Sünden zu reinigen.

Ja, geh zu Ihm, du Sünder, und fang die Blutstropfen auf, die vom Kreuz fallen und wasche dein Herz mit ihnen, um es zu reinigen, dann wirst du würdig sein, Gott zu sehen (Mt 5,8).

Der geliebte Sohn wird niemals jemanden abweisen, der in Liebe zu Ihm kommt. Wirf deine Sünden also vor Ihn hin, wie die sündige Frau es tat; Er wird sie von dir nehmen und dir deine Reinheit, deine Freude und deine Seligkeit zurückgeben.

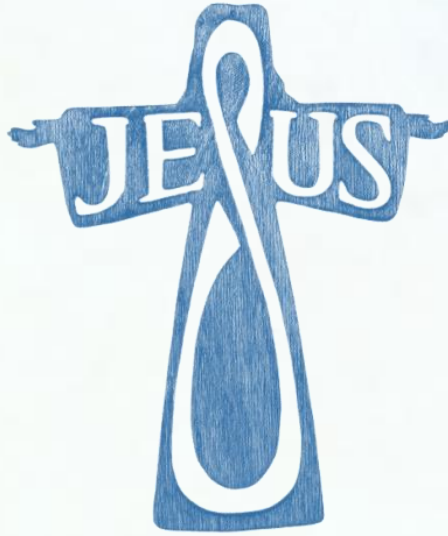
✝ Das Kreuz als Offenbarung der göttlichen Liebe und unsere Hingabe

Wie können wir das Werk Gottes am Kreuz anders beschreiben, als dass es das Werk der Barmherzigkeit und Liebe ist?

Du kannst nicht auf das Kreuz schauen, ohne auszurufen und zu sagen: „**Gott ist Liebe.**“ Der Gott der Liebe ist es, der dich ruft, und mit der Liebe, die Ihn veranlasste, seinen Sohn für dich hinzugeben, nimmt Er dich bereitwillig und glücklich an.

Mein geliebter Jesus, als du am Kreuz erhöht wurdest, wurden wir dein Eigentum und wurden dir zurückgegeben. Verbinde uns mit deinem Kreuz durch die Kraft deiner Liebe und hilf uns, Schmerz und Kummer zu ertragen, indem wir wie ein Kind an der Mutter hängen. Wir wünschen, alles zu verlieren, auf dass wir dich gewinnen, den einzigen kostbaren Edelstein. Entleere uns, Herr, von allem, aber nicht von der Gnade deiner heiligen Liebe.





KAPITEL 4

DER NUTZEN DES BETRACHTENS DER LEIDEN CHRISTI

*„Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des
Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die
Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“*

(Gal 6,14)

† Die heilende Kraft der Betrachtung des Kreuzes

Der heilige Augustinus sagte: *„Nichts könnte so nützlich sein, wie das Betrachten dessen, was Jesus um unsererwillen am Kreuz erduldet hat. Kein Heilmittel könnte so wirksam sein für die Heilung unserer verwundeten Seelen, wie das beständige Betrachten des Leidens Christi.“*

Das Betrachten des Leidens Christi hilft uns, der Versuchung zu widerstehen und einen eifrigen Geist in unserem Dienst für Ihn zu haben.

Wie einer der Heiligen anmerkte: *„Wer sich durch die Betrachtung des Lebens und Leidens Christi übt, wird darin alles finden, was er braucht, und wird nichts anderes begehren.“*

Die Liebe lässt uns die Betrachtung dessen, was wir lieben, in die Länge ziehen, und das erfreut den Geliebten. Deshalb freut sich eine Mutter, die einen Sohn hat, der ihr fern ist, wenn sie hört, dass er sich immer an sie erinnert; viel mehr als über die vielen Geschenke, die er ihr schickt.

So ist es auch mit Christus: Er freut sich weit mehr, wenn Er weiß, dass wir stets über seine große Gnade nachsinnen, die sich in seinem Tod am Kreuz offenbarte, als wenn wir bloß irgendeine Pflicht erfüllen.

Eines Nachts, als König Xerxes nicht schlafen konnte, ließ er das Buch der Chroniken seiner Regierung bringen und sich daraus vorlesen. Er fand darin den Dienst, den Mordechai, der Jude, geleistet hatte, der die Verschwörer entlarvt hatte, die den König ermorden wollten. Was von den Christen verlangt wird, ist, wachsam zu sein und den großen Dienst anzuerkennen, den ihnen der Herr Jesus Christus erwiesen hat, indem Er sie durch seinen eigenen ehrenvollen Tod vor dem ewigen Tod errettete.

Die Heiligen, die vor uns lebten, verbrachten ihr Leben mit der Betrachtung des Leidens Christi und erreichten schließlich in Frieden den Hafen des Heils. Frag die, die sich bereit erklärten zu sterben, was ihnen den Mut dazu gab, und sie werden antworten, dass es die kostbaren Wunden des Erlösers waren. Frage die, die geduldig in ihrem Trübsal waren und standhaft Folter ertrugen, was ihnen Kraft gab, und sie werden antworten, dass es die Langmut Jesu mitten im Leiden war. Frag die, die gesiegt haben, nach dem Grund ihres Sieges, und sie werden erklären, dass es durch die Betrachtung des Kreuzes Christi war.

Als der heilige Johannes Chrysostomus beschreiben wollte, wie man in das Kreuz Christi eindringt und es betrachtet, sagte er:

„Das Betrachten des Kreuzes ist besser, als mit Myriaden von Kronen geschmückt zu sein, denn die Krone schmückt

das Haupt, aber das Betrachten des Kreuzes behütet den Verstand und ist das Banner des Sieges über den Satan, das Heilmittel zur Heilung der Krankheiten der Seele und die Kraft, über alle unsere Widersacher zu triumphieren."

Ein anderer Heiliger merkte ebenfalls an:

„Wahrlich, das Kreuz ist ein geheimnisvolles Buch, geschrieben im Blut des Sohnes Gottes selbst. Durch es werden Gott und alle seine Eigenschaften, besonders die Eigenschaft der Liebe, vollkommen offenbart. Darüber hinaus sollten wir das Kreuz eine Bibliothek nennen, denn aus ihr lernen wir die Wissenschaft des ewigen Lebens, lesen das Geheimnis der glorreichen Errettung und begreifen, wie Gott uns liebte und uns mit sich selbst versöhnte durch das Blut seines Sohnes.“

Schau auf das Kreuz, um Erleichterung von der schweren Last der Sünde zu finden. Du Trauernder, sinne darüber nach, und du wirst höchsten Trost erlangen.

Wer über das Kreuz nachdenkt, wohl wissend, dass Christus für die Sünden der Welt gelitten hat, und doch ungerührt bleibt und sich nicht darum kümmert, unterscheidet sich nicht von jenen Soldaten, die sich seine Kleider teilten und sich dann hinsetzten, um Ihm unbeteiligt zuzusehen. Jesus hat erfüllt, was von Ihm getan werden musste auf Erden; **wirst du tun, was von dir verlangt wird?**

Ein Gemälde von Domenico Feti mit dem Titel „Ecce Homo“ („Seht, welch ein Mensch“) zeigt Jesus mit einer Dornenkrone auf dem Haupt. Am unteren Rand des Bildes malte der Künstler die Worte: „Das habe ich für dich getan. **Was hast du für mich getan?**“

Das Betrachten des Kreuzes bringt sehr gute Früchte hervor. Der heilige Paulus fordert uns auf, uns an das Leiden Christi zu erinnern und darüber nachzudenken, indem er sagt:

„Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (1 Kor 11,26)



Einige der Früchte des Betrachtens des Kreuzes

1. Die Frucht der Reue:

Die Erkenntnis der Hässlichkeit der Sünde

Nichts offenbart uns die Schwere der Bosheit der Sünde so wie das Leiden Christi. Wie einer der Heiligen kontemplierte: *„Wisse, dass nicht die ewige Strafe, die für die Sünder reserviert ist, oder uns irgendetwas anderes das Gewicht der Sünde so deutlich machen kann wie das Nachsinnen über die Tatsache, dass Gott Mensch wurde, um uns zu erlösen.“*

Christus litt wegen der Sünde und Er ist es, der uns ihre Hässlichkeit offenbart. Mit den Worten eines anderen: *„Wenn Gott alle Menschen ins Höllenfeuer werfen würde, würde das nicht einmal seiner Gerechtigkeit genügen, doch die Menschwerdung und der Tod Christi sind mehr als ausreichend.“* Daher führt uns unser Nachsinnen über das Kreuz machtvoll zu Reue und Trauer über unsere Sünden.

Die Bibel sagt: *„Sie werden den ansehen, den sie durchbohrt haben.“* (Joh 19,37)

Wahrlich, wir haben Ihn mit den Speeren unserer Sünden durchbohrt, also was bleibt uns anderes zu tun, als unsere eigenen Herzen mit den Speeren der Zerknirschung und Zerschlagenheit zu durchbohren und den Schmutz mit der Klinge des Bekenntnisses abzukratzen.

Ein Heiliger reflektierte: „Ich pflegte zu spielen und gemächlich auf den Straßen umherzugehen, während ich von der Versammlung des Königs zum Tode verurteilt worden war, und ich war ahnungslos. Der einzige Sohn des Königs hörte davon und Er nahm die Krone von seinem Haupt und das königliche Gewand ab und ging heimlich hinaus, bekleidet mit einem verächtlichen Gewand. Als ich Ihn in diesem schmerzlichen Zustand sah, war ich erstaunt und verwirrt und ich fragte Ihn nach dem Grund. Er antwortete, dass Er im Begriff sei, an meiner Stelle zu sterben. Was hätte zu dieser Zeit getan werden sollen? Jeder Mensch wäre völlig gefühllos und unmenschlich gewesen, hätte er nicht sein Spiel und alles andere aufgegeben, um den Sohn des Königs zu begleiten und mit Ihm zu weinen.“

Oh grausames Herz, schreie zu deinem Meister und sage: „Wie kann ich die Sünde lieben, mein Heiland, wo sie es doch ist, die dich in das größte Leiden und den schwersten Schmerz gestürzt hat? Ich bin es, der jenes Kreuz und diese Schmähungen verdient hat, die du um meinetwillen erduldet hast, Jesus. Ich verabscheue und hasse dich, oh Sünde, weil du meinen Heiland Jesus veranlasst hast, an das Holz des Kreuzes gehängt zu werden.“

Unsere Reflexion über das Leiden Christi lässt uns über unsere Sünde trauern, damit Gott uns vergeben und uns davor bewahren kann. Unsere Reue wird uns auch helfen, nicht zur Sünde zurückzukehren.

2. Die Frucht der Dankbarkeit:

Die Erkenntnis der göttlichen Gnade

Wer kann über den Tod Christi reflektieren und es unterlassen, ihm für seine Gnade und Güte zu danken? Der Heiland sagte zu seinen Jüngern, nachdem er ihnen die Füße gewaschen hatte: *„Wisst ihr, was ich euch getan habe?“* (Joh 13,12), und heute sagt Er zu jedem, der seine Gnade verleugnet hat: *„Weißt du, was ich dir getan habe? Wenn du wüsstest, oh Undankbarer, was ich dir getan habe, würdest du dein Leben damit verbringen, unaufhörlich Dank zu sagen. Wenn du deinen Blick zum Kreuz erheben und erkennen würdest, dass ich, der ich das Wort bin, Fleisch annahm und für dich starb, würdest du nicht zögern, mir dein ganzes Herz zu geben und in meine Liebe einzutauchen.“*

Der heilige Johannes Chrysostomus hatte dazu Folgendes zu sagen: *„Eine der Eigenschaften des guten Dieners ist es, die gewöhnlichen Wohltaten seines Herrn so zu betrachten, als wären sie für ihn allein bestimmt, und dass er allein dafür verschuldet und verpflichtet ist, die Freundlichkeit zu erwidern,“*

und der heilige Paulus stimmt dem zu: *„der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“* (Gal 2,20) So sollte jeder von uns sprechen, da wir alle vom Tod Christi profitieren, als ob Christus für jeden Einzelnen allein gestorben wäre.

So wie die Strahlen der Sonne auf mich scheinen, als ob sie auf niemand anderen scheinen würden, so nützen mir die Menschwerdung, Kreuzigung und der Tod des Sohnes Gottes, als ob sie für mich allein geschehen wären.

Unser Heiland will, dass wir in der Erkenntnis seiner Gnade zunehmen, nicht weil Er unseres Erkennens bedürfte, sondern um uns neuer Gnaden würdig zu machen. Wie einer der Heiligen sagt: „Zweifel an und Vergessen der Gnade, die wir von Gott empfangen haben, gleicht einem Wind, der die Quelle der göttlichen Barmherzigkeit austrocknet und den Strom der himmlischen Segnungen blockiert.“

Der Heiland sagte zu dem Besessenen, der von Ihm geheilt worden war: *„Geh zurück in dein Haus und erzähle, wie große Dinge Gott an dir getan hat!“* (Lk 8,39)

Hätte dieser Mann nicht gesprochen und die Güte seines Meisters nicht verkündet, so hätten wir ihn für undankbar und als Verleugner des Guten gehalten. Leider sind wir genau desselben Fehlers schuldig und machen uns keine Vorwürfe. Empfinden wir, dass wir die Güte unseres Heilands erkennen, Ihm beständig danken und immer seine Segnungen verkünden? Nein, wir danken Ihm nicht dafür, dass Er uns erlöst hat, sondern wir murren gegen Ihn, weil Er uns nicht viel Reichtum gegeben hat.

Es kümmert uns nicht, dass Er für unsere Errettung von der ewigen Verdammnis gearbeitet hat, sondern unsere Sorge beschränkt sich auf das Erlangen von Weltruhm. Wenn wir uns hinsetzen, um Loblieder zu singen, handeln sie nicht von seiner Gnade, sondern eher von den Freuden der Welt und ihrem Ruhm. Dann verkünden wir das Ansehen der Welt, nicht die Gnadenerweise Jesu.

Wie ein frommer Mann kontempliede: „Oh mein Gott, Jesus, wie hast du es ertragen, für so heuchlerische und undankbare Menschen wie uns gekreuzigt zu werden? Vergib mir, dass ich es wage, so zu sprechen, denn der Eifer für deine Herrlichkeit hat mich gezwungen, diese Worte zu sagen. Was erhoffst du dir von den Menschen? Ist es nicht, dass sie dir für deine Güte danken?

Hier siehst du, wie sie eine ihrer Leidenschaften, oder einen geringen Gewinn aus dem Schutt der Welt, oder ein wenig von den hohlen und eitlen Ehren der Welt, dir vorziehen. Sie haben dich in früheren Zeiten für dreißig Silberlinge verkauft, aber jetzt verkaufen sie dich für einen viel geringeren Preis. Sie schwören fälschlich bei deinem Namen, um eines geringen Gewinns willen.“



3. Die Frucht der Hoffnung: Gewissheit der göttlichen Annahme

Die Kontemplation über das Leiden Christi erweckt und erfrischt unseren Glauben, stärkt unsere Hoffnung und bewirkt, dass wir uns völlig auf Ihn verlassen. Jeder, der sich selbst retten will, wird im Tod des Sohnes Gottes Ermutigung dafür finden und wird entdecken, dass Gott selbst das Heil des Menschen will.

Der heilige Paulus sagt zu uns: *„Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!“* (Röm 5,10) Wenn Gott uns also mit den Augen der Barmherzigkeit ansah, als wir Feinde waren in Worten, Taten und Gedanken, wie könnte Er dann nicht unser Heil wollen, nachdem Er uns durch das Blut seines Sohnes mit sich selbst versöhnt hat?

Wie könnte Er, der uns liebte, als wir noch von der Sünde befleckt waren, uns jetzt nicht lieben, nachdem Er uns mit seinem Blut gereinigt hat? Wenn Er nach uns suchte, während wir vor Ihm flohen, wie könnte Er uns jetzt vernachlässigen, da Er uns in sein Haus aufgenommen hat? Dies ist eine feste Hoffnung, die der Vater bestätigt: *„Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“* (Röm 8,32)

Fürchte dich nicht davor, dich Gott zu nähern, wegen deiner vielen Sünden, denn wenn Er so streng wäre, wie du dir vorstellst, und wenn Er es ablehnen würde, dich wegen deiner Bosheit anzunehmen, hätte Er dich nicht bis jetzt in der Welt belassen, sondern du wärest längst in den Hades hinabgestiegen. In seiner Barmherzigkeit wirst du angenommen werden, wenn du zu Ihm umkehrst, wie gesagt wurde: „Oder habe ich etwa Gefallen am Tod des Gottlosen, spricht GOTT, der Herr, und nicht vielmehr daran, daß er sich von seinen Wegen bekehrt und lebt?“ (Hes 18,23) Verlass dich also auf das Kreuz Christi, nähere dich Ihm, lehne deinen Kopf an seine gütige Brust und sag: „Ich komme jetzt zu dir, der du mich mit dem Blut deines Sohnes erlöst hast, vertrauend auf deine Barmherzigkeit, wann immer ich das Kreuz deines Sohnes sehe. Nimm mich jetzt ganz an, mein Meister.“ Dann wirst du die Worte hören: „wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Joh 6,37)



4. Die Frucht der Nachfolge:

Das Kreuz tragen und Christus ähnlich werden

Der heilige Augustinus sagte: „Das Kreuz war eine Kanzel, auf der Christus seine Liebe predigte.“ Wie viele sind es, die Jesus nachfolgen, begierig auf sein Reich, und wie wenige gibt es, die bereit sind, das Kreuz zu tragen? Wie viele lieben den Trost und wie wenige sind geduldig in Trübsal? Viele folgen Jesus in Zeiten des Friedens, und wenige sind es, die Ihm in Zeiten des Unglücks nach Golgatha folgen.

Die Herrlichkeit Jesu erschien nach dem Tragen des Kreuzes und auch uns ist Herrlichkeit verheißen, wenn wir das Kreuz tragen.

Folge Jesus, indem du dein Leiden trägst, denn wenn du mit Ihm stirbst, wirst du auch mit Ihm leben. Es gibt keinen Weg zum Himmel außer dem Weg des Kreuzes, und du kannst dich nicht davon ausnehmen, der du den Himmel erreichen willst. Wenn du das Kreuz willig trägst, wird Er dich tragen und dich an dein gewünschtes Ziel bringen. Wie groß ist die Herrlichkeit, die denen vorbehalten ist, die um des Namens Jesu willen geduldig Leiden ertragen?

Der Himmel war von der Erde getrennt, aber das Kreuz hat sie vereint. Alle, die in den Himmel aufsteigen wollen, können dies nur durch das Kreuz tun.

Wie jemand reflektierte: „Eine einzige Träne, die du vor dem Kreuz vergießt, ist süßer und dem Herzen begehrenswerter als alle Freuden der Welt.“

So komm und folge deinem Heiland nach, strebe Ihm hinterher, indem du das Kreuz trägst, und höre Ihn zu dir rufen: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, außer durch mich!“* (Joh 14,6)

Jesus allein ist der vertrauenswürdige Weg zum Reich des Himmels.

Thomas von Kempen verfasste in seinem Buch „*Die Nachfolge Christi*“ folgenden Dialog zwischen dem Gläubigen und dem Heiland:

Der Gläubige: „Oh Herr, Jesus, da dein Leben von der Welt beengt und verachtet war, gewähre mir, dass ich dir in der Verachtung der Welt nachfolge; denn der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch steht der Jünger über seinem Meister (Joh 13,16). Dein Knecht übe sich in deinem Leben, denn darin besteht mein Heil und wahre Heiligkeit. Was immer ich darüber hinaus lese oder höre, das erfrischt mich nicht noch erfreut es mich.“

Der Heiland: „Mein Sohn, weil du diese Dinge weißt und sie alle gelesen hast: Selig wirst du sein, wenn du sie tust. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich

liebt; und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren und werde ihn neben mich setzen in meines Vaters Reich." (Joh 14,21)

Der Gläubige: „Oh Herr, Jesus, wie du gesagt und verheißen hast, so geschehe mir, und gewähre, dass ich dessen würdig befunden werde. Ich habe das Kreuz aus deiner Hand empfangen; ich habe es getragen und werde es tragen bis in den Tod, wie du es mir auferlegt hast. Wahrlich, das Leben eines wahrhaft hingeebenen Dieners ist ein Kreuz, aber es führt zum Paradies. Ich habe begonnen; ich kann weder zurückkehren noch kann ich es verlassen.“

Kommt, meine Brüder, lasst uns gemeinsam vorangehen. Jesus wird mit uns sein.

Um Jesu willen haben wir dieses Kreuz auf uns genommen, um Jesu willen lasst uns im Kreuz ausharren. Er wird unser Helfer sein; er, der unser Anführer und Vorläufer war. Siehe, unser König geht vor uns hinein, und Er wird für uns kämpfen. Lasst uns ihm tapfer folgen; niemand fürchte Schrecken; lasst uns bereit sein, tapfer in der Schlacht zu sterben, und lasst uns unsere Ehre nicht so beflecken, dass wir vor dem Kreuz fliehen.



5. Die Frucht der Demut:

Die wichtigste Lektion des Kreuzes

Sinne über Ihn nach, denn obwohl Er der fleischgewordene Gott war, erniedrigte Er sich selbst bis zu dem Grad, dass Er die entsetzlichsten Misshandlungen ertrug. Ziehe eine Lehre daraus, die dich befähigt, den Stolz abzulehnen, und dich bereit macht, jede Misshandlung von Menschen anzunehmen. Um uns zu lehren, wie wir den Weg der Demut gehen sollen, ging Er in seiner Würde selbst darauf. Und um uns, so verachtenswert wir sind, den Wert zu zeigen, der darin liegt, von Demut geprägt zu sein, zeichnete Er sich, so groß und majestätisch Er ist, dadurch aus. Wenn ein Befehlshaber seine Soldaten im Kampf ermutigen will, nimmt er selbst ein Schwert in die Hand und führt sie, als wäre er einer von ihnen, in den Kampf.

Ähnlich war es, als der Heiland uns zur Demut hinziehen und uns den Stolz ablegen lassen wollte: Er stellte sich selbst auf die niedrigste Stufe und sagte zu seinen Jüngern:

„Denn wer ist größer: der zu Tisch sitzt oder der dient? Ist es nicht der zu Tisch sitzt? Ich aber bin in eurer Mitte wie einer, der dient.“ (Lk 22,27),

und „*Wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.*“ (Mt 20,26-28)

Der heilige Augustinus sagt uns, dass „*Demut die Grundlage aller Tugenden ist; darum kann es in einer Seele, in der sie nicht vorhanden ist, keine wahre Tugend geben, sondern nur den bloßen Schein. Gleichmaßen ist sie die angemessenste Vorbereitung für alle himmlischen Gaben. Und schließlich ist sie für die Vollkommenheit so notwendig, dass von allen Wegen, sie zu erreichen, der erste die Demut ist; der zweite die Demut; der dritte die Demut. Und wenn die Frage hundertmal wiederholt würde, würde ich immer dieselbe Antwort geben.*“

6. Die Frucht der Geduld:

Vorbild und Kraft im Leiden

Christus ging den Weg der Mühsale vor uns, nahm sie mit Geduld an und ertrug sie mit Danksagung, damit wir nicht überdrüssig an ihnen werden.

Der heilige Paulus sagte: „*Achtet doch auf ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verliert!*“ (Hebr 12,3),

und der heilige Petrus sagte: *„Denn welcher Ruhm ist es, wenn ihr eure Missetaten wegen ausharrt, wenn ihr geschlagen werdet? Wenn ihr aber ausharrt, während ihr Gutes tut und leidet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten hat und uns ein Vorbild hinterlassen, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt; er hat keine Sünde getan, und es ist kein Betrug in seinem Mund erfunden worden; der, als er geschmäht wurde, nicht wieder schmähte, als er litt, nicht drohte, sondern es dem anheimstellte, der gerecht richtet.“* (1 Petr 2,20-23)

Da wir nun die Größe des Nutzens des Betrachtens des Kreuzes kennen, lasst uns unseren Blick darauf verweilen lassen, göttliche Gebote empfangen, in ihnen wandeln und sagen: „Oh ruhmreiches Kreuz des Erlösers, zu dir erheben wir unsere Augen, wie eine Magd ihre Augen zu ihrer Herrin erhebt. Öffne unsere Augen, sodass wir Wunder von deinem Kreuz sehen. Dein Geist sei mit uns, wenn wir auf das Kreuz schauen, um uns kundzutun, was nötig ist. Stärke uns, Herr, mit deiner Gnade, sodass wir leben, indem wir auf das Kreuz schauen, damit wir, wenn die Stunde des Abschieds kommt, darauf schauen und darauf vertrauen.“





KAPITEL 5

DIE NOTWENDIGKEIT UNSERES STERBENS MIT CHRISTUS UND DES LEBENS FÜR IHN

*„Wenn wir aber mit Christus gestorben sind,
so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden“
(Röm 6,8)*

† Die Bedeutung unseres Sterbens mit Christus

In Adam sterben alle (1 Kor 15,22), und Adam ist ein Urbild dessen, der kommen sollte (Christus) (Röm 5,14). Zweifellos haben alle Anteil am Tod Christi, denn „*wir sind ja mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod*“ (Röm 6,4) und sind danach von der Sünde getrennt worden, wie der Tote vom Lebenden getrennt ist. Die Vereinigung des Gläubigen mit Christus durch die Taufe gleicht einem Sterben mit ihm in Bezug auf die Sünde.

Es besteht keine Beziehung jeglicher Art mehr zwischen dem Gläubigen und der Sünde, weder in Bezug auf deren Ausübung noch in Bezug auf ihre Autorität oder auf das Vergnügen.

Wir sind von der Welt getrennt, da wir Jesus als unseren Anteil betrachten, so wie Christus im Grab von der sichtbaren Welt getrennt war.

Es genügt nicht, dass wir das Leiden unseres Heilands wertschätzen, oder davon bewegt sind, denn wir können bewegt sein, ohne etwas über die Wirksamkeit und Kraft seines Blutes zu wissen. Der Tod Christi ist eine monumentale Wirklichkeit, aber wir haben keinen Nutzen davon, wenn unser Glaube uns nicht in eine persönliche Gemeinschaft mit Ihm und mit seinem Leiden führt. Die Bedeutung von Christi Sterben für mich ist, dass ich, als Er starb, auch starb. Nun scheint es, dass in den Augen

Gottes das Todesurteil für meine Sünden über mich verhängt worden ist und ich als einer angesehen werde, der gestorben ist, was die Sünde betrifft.

† **Die praktische Bedeutung des Sterbens in Bezug auf die Sünde**

Wie sterben wir der Sünde? Indem wir sie verlassen. Indem wir uns nicht an sie hängen. Indem wir nicht an sie denken, nicht auf sie schauen, nicht von ihr hören oder über sie reden. Durch Selbstverleugnung und indem wir uns völlig Christus übergeben. Durch völlige Unterwerfung Ihm gegenüber; denn, wenn wir Christus alles übergeben, außer einem einzigen unserer Sinne, sind wir der Sünde nicht gestorben. Und wenn wir alle Türen bis auf eine verschließen, sind wir der Sünde nicht gestorben.

† **Die Lehre von Achilles: Die Notwendigkeit der völligen Hingabe**

In der griechischen Mythologie war **Achilles** der Sohn des thessalischen Königs Peleus und der Nymphe Thetis. Der Legende nach wollte Thetis Achilles unsterblich machen, indem sie ihn in den unterirdischen Fluss Styx tauchte, und das gelang ihr - mit Ausnahme der Ferse, an der sie ihn hielt. Während des Trojanischen Krieges wurde er von einem vergifteten Pfeil getötet, der die verwundbare Stelle an seiner Ferse getroffen hatte.

Diese Geschichte macht uns auf die Notwendigkeit des vollständigen Begräbnisses mit Christus aufmerksam. Es darf kein -noch so kleines- Element in uns geben, das sich Ihm nicht unterwirft. Wenn Satan sieht, dass eine Person Christus als ihren Heiland annimmt, wird er sein Bestes tun, um selbst auf den kleinsten Teil von ihr seine Hände zu legen. Er begehrt auch nur die geringste Autorität über uns zu haben, um unseren Fall sicherzustellen, denn er weiß, dass er, wenn er unser völliges Begraben sein mit Christus verhindert, auch unser völliges Sterben für die Sünde verhindert.

Der wahre Gläubige erachtet sich selbst als tot vor allen Forderungen der Sünde. Die Sünde hat keine Macht über die Toten, denn selbst wenn die Sünde sich in der anziehendsten und verführerischsten Form schmückte, wäre sie dennoch nicht imstande, jenen Toten zu bewegen. Tränen, Lächeln und süße Melodien würden keine Reaktion von jener kalten Leiche hervorrufen, die niemals antworten wird, bis sie die Stimme des Sohnes Gottes hört. Dies ist unsere Stellung in Bezug auf die Sünde. Gott sieht uns so an, als ob wir mit Christus gekreuzigt worden und mit Ihm gestorben wären, wie der Apostel erklärte: *„Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt seinen Leidenschaften und Begierden. [...] durch den mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“* (Gal 5,24; 6,14)

Die Welt ist dem Gläubigen gekreuzigt, das heißt, er war zuvor an sie gebunden, aber als er an den gekreuzigten Christus glaubte, wurde die Welt ihm gekreuzigt und tot und hatte keine Macht mehr über ihn und verlor jegliche Anziehungskraft in seinen Augen. So verliert die schöne junge Frau, die mit ihrer Schönheit Herzen erobert hatte, diese Anziehungskraft nach ihrem Tod und wird sogar abstoßend, da ihre Schönheit sich in Unansehnlichkeit verwandelt. Ein Gläubiger sah vor seinem Glauben die Welt als schön an, aber nachdem er seinen Glauben erlangt hat, sieht er sie als eine Leiche, die von Verwesung gezeichnet ist.

Der Gläubige ist auch der Welt gekreuzigt. Wer gekreuzigt und gestorben ist, verliert alle Empfindung, so dass die Welt -so schön sie auch in den Augen der Lebenden sein mag- nicht so erscheint, wie sie von den Toten gesehen wird.

Die Welt und alle ihre Lüste sind für den Gläubigen unsichtbar und er fühlt ihre Existenz nicht, denn er ist ihr gestorben, und der Tote fühlt nichts um sich herum, wie der heilige Paulus ebenfalls zeigt: *„da wir erkennen, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so dass wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen. ... So herrsche nun*

nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, so dass ihr seinen Begierden gehorcht. Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit." (Röm 6,6-7,12-13)

† Das Leben in der Neuheit des Auferstandenen

Der Gläubige stirbt nicht nur der Sünde, sondern er lebt auch für die Gerechtigkeit; denn Christus, der für unsere Sünden starb, ist auferstanden um unserer Rechtfertigung willen (Röm 4,25).

Ich, der Sünder, der auf Golgatha gekreuzigt wurde - wenn ich mich auf dieses Kreuz werfe und mich als gestorben betrachte, dann werde ich in das Leben des auferstandenen Christus eintreten und in Ihm für die Gerechtigkeit lebendig werden; in Ihm werde ich gestärkt, um in dem neuen Leben zu verharren:

„Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wieviel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!" (Röm 5,10)

„so sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist." (Röm 6,4)

So wie Christus auferstand und ein neues Leben lebt, ein anderes als das vorherige, so müssen auch wir geistlich auferstehen und ein neues Leben führen, das sich von dem alten unterscheidet, in dem wir von den Leidenschaften des Leibes versklavt waren.

Christus lebt in mir:

Das Geheimnis des neuen Lebens

Der Apostel beteuert: *„Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“* (Gal 2,20)

Mein Sterben mit Christus schließt Leben nicht aus, denn das, dem ich sterbe, ist verschieden von dem, für das ich lebe. Tod ist für die Sünde und Leben ist für die Gerechtigkeit: *„Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, dass ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn!“* (Röm 6,11)

„Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, der Sünde gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen.“ (1 Petr 2,24)

Der Tod konnte Christus nicht halten und kann auch uns nicht halten, wenn wir in Christus sind.

Was kommt also nach Tod und Begräbnis? Auferstehung! *„Ich lebe und war tot“* (Offb 1,18)

Wenn wir mit Christus begraben werden, werden nicht nur unsere Sünden vergeben, sondern die Kraft Gottes wird über uns kommen, *„gemäß der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, die er in Christus wirksam werden ließ, als er ihn aus den Toten auferweckt hat“* (Eph 1,19-20), und mit dieser Kraft können wir alles durch Christus tun, der uns stärkt. Wir können die Welt ablehnen und in der Neuheit des Lebens wandeln.

Jemand sagte einmal: *„Ich begehre zu sterben, damit ich lebe. Ich begehre, allen zeitlichen, irdischen Neigungen zu sterben, um für die ewige Liebe Jesu Christi zu leben.“*

Es ziemt sich also nicht, dass jemand sich als gläubigen Christen bezeichnet und dann in der Sünde lebt, *„denn wer am Fleisch gelitten hat, der ruht von der Sünde“* (1 Petr 4,1). Das heißt, wer der Sünde durch den Tod Christi gestorben ist, muss ein Leben der Heiligkeit führen, wie die Worte **des heiligen Paulus** beweisen: *„Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben?“* (Röm 6,2)

und *„Wenn ihr nun mit Christus den Grundsätzen der Welt gestorben seid, was lasst ihr euch dann Satzungen auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt?“* (Kol 2,20)

Wer das Leben des Glaubens leben will, muss die Worte des Apostels hören: *„dass ihr, was den früheren Wandel betrifft, den alten Menschen abgelegt habt, der sich durch betrügerische Begierden zugrunde richtet, dagegen aber erneuert werdet im Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen anzieht, der nach Gott geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit.“* (Eph 4,22-24)

Die Bürger dieser Welt nehmen wahr, dass der neue Mensch sich völlig vom alten unterscheidet - in Gedanken, Worten und Taten, als ob er eine andere Person wäre. Du, oh Gläubiger, musst dich in deinem Leben so verhalten, wie einer, der mit dem Blut Christi erkaufte wurde: Denn wir halten dafür: *Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.“* (2 Kor 5,14-15)

Der Gläubige sollte sein Leben für Christus leben: *„Denn wenn wir leben, so leben wir dem Herrn, und wenn wir sterben, so sterben wir dem Herrn. Ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn. Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.“* (Röm 14,8-9),

und *„ihr seid nicht euer selbst; denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden; so verherrlicht nun Gott mit eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören.“* (1 Kor 6,19-20)

Der Tod Christi am Kreuz gab Ihm das Recht, jeden Christen zu besitzen. Deshalb ziemt es sich nicht und ist nicht treu, Ihm die volle Herrschaft über uns zu verweigern. Er hat das Recht, uns zu besitzen, denn der Kauf gewährt das Recht und die Erlösung gewährt den Besitz. Da Christus uns erkauft hat, müssen wir uns Ihm übergeben.

Ein Sünder besuchte einmal ein Dorf und betrat eine kleine Kirche. Dort fand er ein Bild von Christi Leiden am Kreuz und betrachtete es eine Weile. Während seine Augen auf den Anblick gequälter Liebe gerichtet waren, bemerkte er diese Worte, die unter dem Bild eingraviert waren: „Christus lebte und starb für dich. Für wen lebst und stirbst du nun?“

Und sein Herz schmolz in ihm und er übergab sich sofort Jesus. Er erhob sich als ein neuer Mensch und sein ganzes Leben veränderte sich.

Für wen willst du nach alledem leben, für deinen Erlöser oder für Satan?

Für den Willen deines himmlischen Vaters oder für deine eigenen Begierden?

Für den, der für dich starb, oder für den, der deinen Tod will?

Jesus, in seiner Liebe, begehrt, dass wir für Ihn leben, denn Er lebte für uns und gab sein Leben hin, in seiner

Liebe zu uns. Seine Liebe zwingt uns auch, uns Ihm hinzugeben, wie **der heilige Paulus sagt**: *„Denn die Liebe des Christus drängt uns“* (2 Kor 5,14), das heißt, sie verpflichtet uns, für Ihn zu leben.

Du Christ, frage dich: *„Für wen war das Leben Christi? War es nicht für mich? Warum ist dann mein Leben nicht vollständig Ihm geweiht?“*

Das Leben Christi ist für uns, denn Er opferte es für uns, *„Sder für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.“* (1 Thess 5,10)

Und seine Zeit ist für uns, denn von Anfang an plante er unser Heil, *„wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe“* (Eph 1,4), und Er ist zur Rechten des Vaters und tritt jetzt für uns ein (Röm 8,34) und in Ewigkeit, *„und wir werden allezeit bei dem Herrn sein.“* (1 Thess 4,17)

Und seine Hände sind für uns, denn sie wurden durchbohrt für das Heil der Welt, erhoben zum Segen am Tag seiner Himmelfahrt und geöffnet, um alles Lebendige mit seiner Güte zu sättigen (Ps 104,28).

Und seine Füße sind für uns, denn Nägel wurden in sie geschlagen, obwohl Er sie einsetzte im Trachten nach dem Heil der Welt. Unter ihnen ist unser Ort der Ruhe, denn

wie viele Leidende, Kranke und Betrübte wurden *„zu den Füßen Jesu niedergelegt, und er heilte sie“* (Mt 15,30).

Und seine Augen sind für uns, denn sie weinten für uns: *„Jesus weinte.“* (Joh 11,35) *„Die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten.“* (Ps 34,16)

Er wendet seinen Blick nicht von uns ab, sondern schaut uns immer mit außergewöhnlicher Liebe an. Die Mutter wendet ihren Blick von ihrem Kind ab, aber die Augen des Herrn sind ewig auf uns gerichtet, Er beobachtet uns Tag und Nacht: *„Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.“* (Ps 121,4)

Und seine Ohren sind für uns.

Wie oft haben sie die Seufzer der Verzagten gehört?

Wie oft haben sie sich zu den Bedrängten geneigt?

Wie oft haben sie die Gebete der Betrübten erhört?

„Seine Ohren sind auf ihr Schreien gerichtet ... Schreien die Gerechten, so hört der Herr.“ (Ps 34,16.18)

Und seine Stimme ist für uns, denn mit seiner zärtlichen Stimme ruft Er uns, die Türen unserer Herzen für Ihn zu öffnen:

„Horch! Mein Geliebter klopft: Öffne mir, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Reine!“ (Hld 5,2), und mit ihr ruft Er uns zu seiner Ruhe: *„Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Ich will euch erquicken!“* (Mt 11,28)

Und sein Reichtum ist für uns. Ist Er nicht der, von dem es heißt: *„um eurer willen [wurde er] arm, da er doch reich ist, damit ihr durch seine Armut reich würdet“* (2 Kor 8,9)?

Und seine Weisheit und Erkenntnis sind für uns, wie der heilige Paulus sagte: *„in ihm [liegen] verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“* (Kol 2,3)
Er gebraucht seine Weisheit zu unserer Läuterung und seine Erkenntnis zu unserer Führung.

Und sein Herz ist für uns, wie Er erklärte, als Er zu seiner Gemeinde sprach: *„Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut.“* (Hld 4,9) Wie könnte es anders sein, da Er es war, der sagte: *„Mein Herz ist wie Wachs, zerflossen in meinen Eingeweiden.“* (Ps 22,15)

Und seine Liebe ist für uns. Denn wenn Gott Liebe ist, dann weil Er uns liebt: *„Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade.“* (Jer 31,3)

Welchen Ruhm besitzt du und welches Glück hast du erlangt, wenn dein Gott zu dir spricht: *„Auch ich bin für dich!“* Wie willst du diesem treuen Sprecher antworten?

Antworte Ihm ohne Zögern: *„Auch ich bin für dich!“*
Wie Er sagte: *„Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit.“* (Joh 17,19)



† Die Hingabe unseres ganzen Lebens an den Erlöser

Mein Leben ist für dich, Herr - kann ich denn für einen anderen leben nach alledem, was du für mich getan hast? Für Ihn werde ich mein Leben bewahren. Bewahre es für Ihn - ein Leben, das nicht länger in den Kreisen der Angst und Verwirrung umherirrt, denn es hat seinen wahren Mittelpunkt gefunden und sich einem erhabenen Ziel zugewandt. Du Welt! Du Satan! Du Sünde! Es wird keinen Teil mehr für euch geben in meinem Leben. Ich habe es Jesus allein übergeben, denn Er allein und sonst niemand starb für mich.

Und meine Zeit ist für dich. Es schmerzt mich, dass ich kein langes Leben habe, um Ihm zu dienen. Was ist mein kurzes Leben wert, wenn ich es ganz im Gehorsam gegenüber meinem Herrn verbringe? Hätte ich doch tausend Leben, um sie Ihm zu weihen. Er behütet mich Tag und Nacht, und ich denke an Ihn Tag und Nacht. Lass mich keine einzige Minute im Dienst eines anderen neben Jesus verbringen. Wer sonst verdient meine Zeit? Er hat meine ganze Zeit erlöst, also lass mich sie als heiliges Geschenk für Christus gebrauchen.

Auch meine Hände sind für dich. Zu Ihm erhebe ich sie und wenn Er mich fragt, was in ihnen sei, werde ich antworten, dass es der Duft der Freude des Herrn ist. Wahrlich, Herr, ich werde allen weltlichen Staub von meiner Hand schütteln, damit du sagst: „Diese Hand ist für

mich." Wahrlich, ich werde nichts Böses in sie nehmen, sondern werde mit ihr dein Buch aufnehmen und sie ausstrecken, um Gutes zu tun.

Meine Füße sind auch für dich, denn mit ihnen werde ich den Weg der Versöhnung und des Friedens verfolgen, damit ich der Worte würdig werde: *„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen.“* (Röm 10,15)

Mit ihnen werde ich zu deinem Haus eilen, den Berg Zion ersteigen und mit heiligem Eifer voranschreiten: *„Ich freute mich über die, die mir sagten: Zum Haus des HERRN wollen wir gehen!“* (Ps 122,1) Ich werde dann die Stimme hören: *„so wandle den Weg nicht mit ihnen“* (Spr 1,15), damit meine Schritte denen meines geliebten Meisters gleichen, *„der umherging und Gutes tat.“* (Apg 10,38)

Meine Stimme und meine Lippen sind für dich, denn dir allein will ich singen und meine Zunge nur bewegen, um dir zu danken und deine Güte zu verkünden: *„Es ist gut, dem HERRN zu danken und deinem Namen zu lobsingn, du Höchster, am Morgen deine Gnade zu verkünden und deine Treue in den Nächten.“* (Ps 92,2-3)

„Meine Lippen sollen frohlocken, wenn ich dich lobe, und meine Seele, die du erlöst hast. Auch meine Zunge soll täglich von deiner Gerechtigkeit reden.“ (Ps 71,23-24)

Nimm meine Lippen, oh Herr, und sprich durch sie. Berühre sie mit einer glühenden Kohle von deinem heiligen Altar und

sage zu mir: *„Siehe, dies hat deine Lippen berührt; deine Schuld ist gewichen und deine Sünde gesühnt.“* (Jes 6,7)

Auch alles, was ich besitze, ist für dich. Oh Herr, ich fühle, dass ich nichts vor dir verbergen kann. Nimm alles, was ich habe, denn ich bin dein. Wann immer ich das Blut sehe, das aus deiner Seite strömt, verachte ich alles, was die Welt für kostbar hält: *„Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet.“* (Phil 3,7)

Mein Verstand und meine Gedanken sind dein, denn sie sind dein Geschenk an mich und sollten dem Geber zurückgegeben werden. Kann ich an jemand anderen denken als an dich? *„Wir nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam des Christus.“* (2 Kor 10,5) Die Welt sehnt sich danach, dass ich an sie denke, aber sie ist mein Feind. Du aber bist meine einzige Liebe und es ist das Angenehmste, an den zu denken, den man liebt: *„In seinem Schatten zu sitzen, ersehnte ich.“* (Hld 2,3) An dich zu denken ist mein Glück, meine Freude und die Wonne meines Herzens: *„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz“* (Ps 139,23), damit du zu mir sagen kannst: *„Die Gedanken der Gerechten sind recht.“* (Spr 12,5)

Mein Wille ist dein, denn *„Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen.“* (Phil 2,13)

Dir unterwerfe ich meinen Willen, ja, ich hebe ihn sogar auf, aber dein Wille allein bestehe: *„Dein Wille geschehe“* (Mt 6,10). *„Nicht wie ich will, sondern wie du willst.“* (Mt 26,39) Denn ich glaube, dass du mich liebst und dass du, wenn ich dir meinen Willen übergebe, mehr Gutes für mich tun wirst, als ich für mich selbst tun könnte.

Mein Herz ist für dich, *„denn es ist gut, daß das Herz fest wird, was durch Gnade geschieht.“* (Hebr 13,9) Du sagtest zu mir: „Gib mir dein Herz.“ Nimm es, denn es ist dein. Kann ich ertragen, dass ein anderer deine privaten Gemächer bewohnt? Es ist dein heiliger Thron. Setze dich darauf und herrsche darüber. *„Erschaffe in mir ein reines Herz, oh Gott“* – ein Herz, das in dir, oh Christus, gefestigt ist, das niemanden begehrt als dich, das in dir geformt bleibt; dann kannst du es erleuchten und in mir zu einem geheiligten Himmel machen.

Meine Augen sind für dich. Du schaust mich an, wie könnte ich da nicht auf dich schauen? *„Wende meine Augen ab, dass sie nicht sehen nach eitler Lust!“* (Ps 119,37) Bewahre sie für dich, dass ich sie zu dir erhebe (Ps 123,1). Lass mich mit ihnen den Weg zum Himmel sehen: *„Öffne mir die Augen, dass ich schaue die Wunder an deinem Gesetz!“* (Ps 119,18), damit alles, außer deinem Angesicht, mir schrecklich erscheine und ich auf nichts schaue als auf dich, mein teurer Heiland.

Meine Ohren sind für dich, denn mit ihnen neige ich mich dir zu, um deine Stimme zu hören: *„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.“* (Joh 10,27) Wie süß ist deine Stimme für meine Ohren und wie schön ist es, wenn sie an sie dringt. Die Geräusche der Welt treffen sie, denn sie ziehen mich zum Verderben; aber deine Stimme ist süß, denn sie ruft mich zur ewigen Herrlichkeit. Hört also, meine Ohren, neigt euer Gehör Ihm zu und erkennt seine Stimme, damit ich, wenn Er mich ruft, zu Ihm sagen kann: *„Rede, HERR, denn dein Knecht hört!“* (1 Sam 3,9-10)

Meine Liebe ist für dich. Hier höre ich deine süße, melodische Stimme, die mich fragt: *„Liebst du mich?“* - *„Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe!“* (Joh 21,17) Wie könnte ich dich nicht lieben, Herr, wo du mich doch geschaffen hast, dich zu lieben? Ich habe einen Vorrat an Liebe, der sich umso mehr füllt, je mehr ich ihn ausschütte. Ich kann niemanden lieben, als nur dich, denn niemand hat so an meine Errettung gedacht wie du. Wenn ich dich liebe, dann, weil ich deiner Liebe verpflichtet bin.

Möchtest du auf Bosheit schauen?

Dann schau...aber nicht mit den Augen, um derentwillen Christus weinte, auf dass sie immer auf Ihn schauen mögen.

Möchtest du einen anderen verfluchen?

Dann tu das...aber nicht mit der Zunge, für die Christus am Kreuz bezahlte, als er Galle und Essig trank, auf dass wir Ihn preisen und verherrlichen mögen.

Möchtest du dem Bösen nachgehen?

Dann geh...aber nicht mit den Füßen, für die Christi Füße durchbohrt wurden, auf dass sie auf seinem Weg wandeln mögen.

Möchtest du gemeine Worte hören?

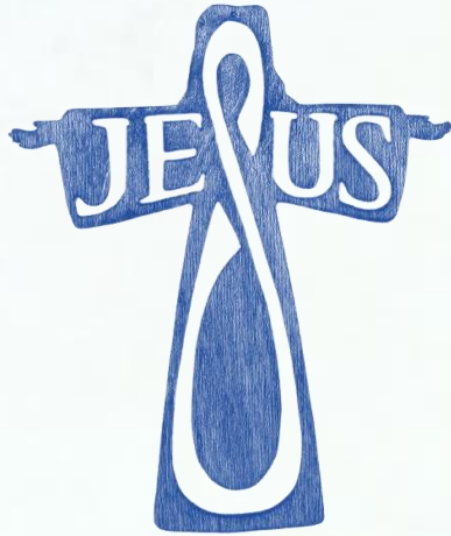
Dann höre...aber nicht mit den Ohren, um derentwillen Christus Schmähungen ertrug, auf dass Er sie dazu bewahre, seine heiligen Worte zu hören.

Möchtest du dein Herz zu einem Ort für die Sünde machen?

Dann tue das...aber nicht mit dem Herzen, für das Christus durchbohrt wurde, auf dass es ein heiliger Tempel für seinen Geist sei.

Mein Herr Jesus, ich wünschte, ich könnte für deine Liebe sterben, wie du für meine gestorben bist. Von nun an wünsche ich nicht mehr für mich selbst zu leben, sondern für dich allein. Für dich werde ich leben und für dich werde ich sterben, wie du für mich gelebt und für mich gestorben bist. *„Zieh mich dir nach, so laufen wir!“* (Hld 1,4)

Jede Sehnsucht nach der Welt werde ausgelöscht, und mein Herz entbrenne für immer im Feuer deiner Liebe.



KAPITEL 6

DER TRIUMPH DES GEKREUZIGTEN

Die Tragödie des Kreuzes:

Die Verdorbenheit der Menschheit

Die Tragödie des Kreuzes, deren gleichen die Welt nie gesehen hatte, geschah und hinterließ ein Mal an der Menschheit, das auf ihre Schwäche, Grausamkeit und Undankbarkeit hinwies. Sie hinterließ schreckliche Erinnerungen, um uns das Ausmaß der Verdorbenheit vor Augen zu führen, unter dessen Last die gesamte Menschheit -ohne Ausnahme, ob Jude oder Heide, Gelehrter oder Unwissender, Führer oder Untergebener- zusammengebrochen war. Gegen den Heiligen und Gerechten konspirierten sie. Sie verleugneten Ihn - Ihn, den Fürsten des Lebens; sie sagten falsch gegen Ihn aus und töteten Ihn (Apg 3,11-15). Trotz des Protestes der Natur selbst und ihrer wunderbaren Beweise, beharrten sie auf ihre Hartnäckigkeit und verstärkten sie auch noch durch das Leiden des Erlösers.

Wie groß war ihre Schadenfreude, als sie Ihn seinen Geist aufgeben hörten (Joh 19,30).

Ohne Zweifel, der Meister starb. Maria, seine Mutter, und die anderen Marien standen in der Nähe des Kreuzes und des Grabes und stellten fest, dass Er gestorben war (Joh 19,25).

Seine Feinde gingen jubelnd davon und seine Jünger flohen in Furcht und Schrecken, aber die Zuneigung zu Ihm blieb in den Herzen der Freunde und Geliebten verborgen. Josef von Arimathäa bat Pilatus, den Leichnam Jesu nehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es ihm. Nikodemus hatte die feinsten Gewürze bereitet, und nachdem sie Ihn eingehüllt hatten, begruben sie Ihn ehrfurchtsvoll in einem neuen, in einen Felsen gehauenen Grab, in einem Garten (Joh 19,41).

Der Sieg des Gartens:

Die Auferstehung als Wende

Maria Magdalena jedoch konnte nicht warten und ging früh, als es noch finster war, und begab sich an den Ort, wo der Herr gewesen war. Sie war die Erste, die allen Jüngern und der ganzen Welt die gute Nachricht von der Auferstehung überbrachte, und die Erste, die den Hauch der Hoffnung in die sich sehnenden Herzen trug. Wie edel und herrlich ist diese Stunde -eine überaus köstliche und liebevolle Stunde- in der ein Zweig aus dem Hause Davids knospte; nicht in der Wildnis, wie als Er gekreuzigt wurde, sondern in einem Garten. Er gedieh und blühte; inmitten der Blumen des Frühlings herrschte Er; er wurde erhöht und zwar „wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes“ (Hld 2,3). „Geht hinaus, ihr Töchter Zions, und seht den König Salomo mit der Krone.“ (Hld 3,11)

Die Wirren des Krieges verletzten Ihn nicht und so wie Er, während Er über alles erhaben im Reich von Golgatha war, mit außergewöhnlichem Geschick die Entwicklung der Schlachten löste, so geht Er uns, auch nach dem Sieg, in den Garten des Friedens voraus und bereitet uns einen Ort. Seid also getröstet, ihr ängstlichen Seelen, denn euer Meister ist auferstanden, und in seiner Auferstehung sehen wir:

Die Gewissheit unserer eigenen Auferstehung

1. Die Gewissheit der Auferstehung der Toten - eines der stärksten Fundamente des Christentums, ohne das der Glaube keinen wirklichen Wert hätte: *„Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt worden! Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.“* (1 Kor 15,13-14)

Sie ist die Form des Triumphes, die Majestät des Sieges, die Frucht der Mühe, die Bestätigung des Bundes, das Motto der Liebe, der Quell der Güte und der Brief der kommenden Herrlichkeit.

Sie ist die Hoffnung der Entschlafenen und der Trost derer, die über die Trennung von geliebten Menschen trauern. Kein geistliches Streben könnte ohne sie vollbracht werden und es gibt keine Milderung des Todesschreckens ohne die Erinnerung an sie. Mit Hoffnung leben wir und mit Hoffnung scheiden

wir dahin (1Kor 15,30-31). Oh meine Seele, gedenke der Auferstehung deines Meisters immerzu, um die Gewissheit deiner eigenen Auferstehung zu erkennen.

2. Ermutigung der Gläubigen, Gutes zu tun - denn wenn sie ausharren, gewiss des ewigen Lebens, werden ihre Opfer erträglich. Sie werden die Zeit ihrer Trübsal als ihre Empfehlung betrachten und daher in ihrer Güte wachsen: *„seid fest, unerschütterlich, allezeit überreich in dem Werk des Herrn“* (1Kor 15,58), indem sie das erhabene Ziel der Krone der Herrlichkeit vor Augen haben, die den geretteten Gerechten vorbehalten ist.

Die Ermutigung der Gläubigen: Das himmlische Erbe

Es besteht kein Zweifel, dass die Herrlichkeit und der Glanz unserer Auferstehung aus dem Hervorbrechen der Auferstehung unseres Erlösers und dem Leuchten ihres Lichtes hervorgehen: *„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das im Himmel aufbewahrt ist für euch.“* (1 Petr 1,3-4)

Abschließend können wir sagen, dass die Segnungen der Auferstehung vielfältig sind und nicht in Worte gefasst werden können. Ohne sie wären wir die elendesten unter allen Menschen (1 Kor 15,19).

Der Siegesruf: Tod, wo ist dein Stachel?

Es genügt, dass sie die Herrschaft des Todes und der Sünde aufgehoben hat, so dass wir jetzt mit den Siegreichen singen können: „*Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?*“ (1 Kor 15, 54-55)



***„Bis hierher
hat uns
der HERR geholfen“
(1. Sam 7,12)***





***Bedeutung
des Kreuzes***